



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)**

329 (28.11.1933) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-259785](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-259785)



wunderbare  
ide-Film  
den Lesern  
von Längs

Heide-  
ulmeister  
Uwe  
arsten

nach dem  
reitberühmten  
Roman von  
licitas Rose

A-TONWOCHE  
A-KULTURFILM

4 6 8 10

IVERSUM

schöne  
ebemaschinen  
billig  
zu verkaufen  
EF ARZT N3

S 1,2

den Tisch  
hi

ndpreise!

Pfund nur

25

... 28 Pfg.

... 30 Pfg.

... 45 Pfg.

lern

iventszeit!

iche Freude

inen u. Klein-

Offnen eines

not erliche

zahl der schö-

ndlung"

arkt P 4, 12

erausstellung

z einen

, -Mantel

lesten. Erste

arbeitung, stiel

atratoren jodh-

Preise.

nen zahlbar!

Die gerne, mit

an, Mannheim,

3667K

nzüge

su

mann

1

atskleidung

# Hakenkreuzbanner

## DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 20486, 31471. Das „Hakenkreuzbanner“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2,20 RM., bei Trägerschwung zusätzlich 0,50 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0,72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Redaktion sowie die Postämter entgegen. Für die Zeitung am Erscheinort (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unvollständige Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.



Anzeigen: Die Vierpaltige Wärmetergele 15 Pf. Die Achtpaltige Wärmetergele im Zerteil 30 Pf. Für keine Anzeigen: Die Vierpaltige Wärmetergele 10 Pf. Bei Überholung Nachbatt nach auflegendem Tarif. — Inhalt der Anzeigen-Annahme: für Anzeigebuch 15 Pf. für Abendausgabe 10 Pf. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15, und P 4, 12 am Strohmart, Fernruf 20486 u. 31471. Anzeigens- u. Erlösungsamt: Mannheim. Anzeigens-licher Geschäftsbüro: Mannheim. — Postfachkonto: Das Hakenkreuzbanner Südwestbadens 4900, Verlagsort Mannheim.

3. Jahrgang — Nr. 329

ABEND-AUSGABE

Dienstag, 28. November 1933

# Erneuter Protest in Wien

## Neuer diplomatischer Schritt im Fall Schumacher / Was gedenkt die österreichische Regierung zu tun? / Deutschland fordert Sühne für den feigen Mord

Berlin, 28. Nov. (Eig. Meldg.) Der deutsche Gesandte in Wien ist — wie wir von maßgebender Seite erfahren — vom Reichsaußenminister angewiesen worden, angesichts der nunmehr abgeschlossenen Erhebungen über den Grenzzwischenfall und mit Rücksicht auf die erfolgte Klarstellung bei der österreichischen Regierung anzufordern, in welcher Weise sie gedenkt, den Fall weiter zu behandeln und wann endlich Abhilfe geschaffen werden soll.

Das Deutsche Volk in allen seinen Schichten und Ständen fordert Klarheit. Es versteht nicht das Schweigen und die Taktlosigkeit der Regierung Deutsch-Österreichs. Die feigen Mörder eines braven deutschen Soldaten, der in unerhörter, heimtückischer Weise von den verbrecherischen Schergen eines korrupten Systems und einer Regierung ohne Volk aus dem Hinterhalt ermordet wurde, laufen frei herum und rühmen sich in frecher, zynischer Weise ihrer rachsüchtigen Tat.

Man muß fragen, ob die österreichische Regierung überhaupt noch Wert darauf legt, als Vertreterin eines 6-Millionenvolkes zu gelten? Das Urteil im deutschen, wie im österreichischen Volke über das System Dollfuß und Konsorten steht fest. Die Handlanger eines fremden und antidemokratischen Militarismus und der schwarzesten mittelalterlichen Reaktion haben überhaupt kein Recht mehr, im Namen des deutschen Volkes in Österreich zu sprechen!

Der Fall des Reichswehrsoldaten Schumacher erhellt dies wiederum in eindringlicher Weise. Wie lange noch Dollfuß-Tyrannie?!

### Amerikas Seerüstungen



In Camden, im Staate New Jersey, lief ein neuer amerikanischer 10.000-Tonnen-Kreuzer vom Stapel und wurde auf den Namen „Tuscaloosa“ getauft. Dieses 196 Meter lange Schiff ist der 15. und letzte 10.000-Tonnen-Kreuzer, der Amerika in dem englisch-amerikanischen Flottenabkommen zugestanden wurde.

### Mein alter Freund, Herr Levy

## „Die Meinung der ungeheuren Mehrheit der Franzosen!“

Ein bekannter Schriftsteller im Pariser „Journal“ — Der Umschwung in Frankreich

Als Beweis dafür, daß sich allmählich auch in Frankreich ein Meinungsumschwung geltend macht, mag der nachstehende Artikel aus der Feder des bekannten Schriftstellers Clement Baulet gelten, den wir dem Pariser „Journal“ vom 27. November entnommen haben:

„Soeben wurde von einer Liga, welche in Paris einen imaginären Antifemismus bekämpft — ihre Tätigkeit wäre vielleicht in Berlin verständlicher — ein Kongreß abgehalten, der natürlich mit einem Festessen seinen Abschluß fand. An diesem Liebesmahle nahmen auch mehrere offizielle Persönlichkeiten teil, und der amtliche Bericht spricht sogar von der Anwesenheit eines Ministers und eines Staatssekretärs der letzten Regierung.“

Im Verlauf dieses Kongresses und des anschließenden Festessens war die Rede von der „wirtschaftlichen Boykottierung des Hitler-Deutschlands“. Diese letztere Bezeichnung ist übrigens überflüssig, nachdem es ja gar kein anderes Deutschland gibt als dasjenige, in dem der Führer bei der Volkswahl eine quasi Einstimmigkeit erzielt hat.

Man könnte allenfalls verstehen, daß aus ethischen Solidaritätsgründen von verantwortlichen Leuten in Frankreich vorgeschlagen wird, Deutschland in Canteen zu halten, obwohl die Juden auf der anderen Seite des Rheines eine für sie so gefährliche Taktik keineswegs billigen. Was ich aber nicht verstehen kann ist die Tatsache, daß sich offizielle Persönlichkeiten dazu hergeben, im Verein mit diesen allerdings wenig beachteten Kadelöhrführern einen Repressalienfeldzug gutzuheißen, der

absolut nichts mit Nationalsozialismus zu tun hat.

Zum Donnerwetter! Seien wir doch logisch! Wie soll man den Viererpakt mit einem Projekt der wirtschaftlichen Boykottierung Deutschlands in Uebereinstimmung bringen? Entweder das eine oder das andere! Der Abbruch der Handelsbeziehungen wäre doch in Wahrheit nichts anderes als ein vollständiger Abbruch auf allen Gebieten, ausgenommen auf demjenigen, wo Franzosen und Deutsche trotz alledem in nächster Nähe Fertigsfabrikate exportieren würden.

In den am meisten nach links orientierten Kreisen hegt man den heftigsten Wunsch einer Zusammenkunft des Chefs unserer Regierung — so man einen hat — mit dem rechtserheinischen Diktator. Wie kommt es nun, daß die Kämpfer der Liga gegen einen nicht vorhandenen Antifemismus — die meisten davon sind ultrazionistische Revolutionäre — die Boykottierung des Hitlerstaates verlangen?

Die Tatsache meinetwegen recht merkwürdig an: Leute, die sich gleich nach dem Krieg für eine sofortige Versöhnung mit unseren Nachbarn, für eine Politik des vollständigen Vergessens eingesetzt haben, drehen jetzt plötzlich ihr friedliches Mäntelchen um und lassen an dem Deutschland, das sie bis dahin in ihr internationales und menschliches Herz geschlossen hatten, keinen guten Haften mehr.

Es fehlt nicht viel, und diese Scharmacher durchheilen die Strafen mit dem Ruf: „An die Gewehre, Franzosen! Bekreuzt eure Brüder!“

Ein solcher Kreuzzug würde übrigens meiner Fortsetzung siehe Seite 3

### Unser Stabschef

Zu seinem 46. Geburtstag

Stabschef Ernst Röhm begeht heute am 28. November seinen 46. Geburtstag.

„Ich bin Soldat. Ich betrachte die Welt von meinem soldatischen Standpunkt aus. Bewußt einseitig. Ein Soldat kennt keine Kompromisse.“

Mit diesen Worten leitet er seine „Geschichte eines Hochverrätters“, dieses fürstliche Bekenntnisbuch des deutschen politischen Soldaten, ein.

Diese Worte kennzeichnen den ganzen Menschen Röhm:

Soldatentum als Wesenskern. Soldatentum als Weltanschauung. Soldatentum als Lebensinhalt und Lebensaufgabe.

Sie haben ihn an die Spitze der Braunen Armee geführt. Ihnen dankt das neue Deutschland sein Werden und seinen Bestand.

Kunzehtnjährig tritt er in das Bayerische Königsregiment ein. Wie ist er ein bequemer Untergeordneter. Aber schon als junger Neleutenoffizier trotz aller dienstlichen Anforderungen ein bei seinen Soldaten annehmend beliebter Vorgesetzter. Die bis heute anhaltende Treue und Anhänglichkeit seiner alten Kameraden zeugt für den Führer und Erzieher und Kameraden Röhm.

Seine hervorragende soldatische Veranlagung führt ihn als Bataillonsadjutanten ins Feld. In der ersten Schlacht brennt er nach vorn durch. Nachher nimmt den Befehl über die führerlos gewordenen, sich verbündenden Kompanien vorderster Linie. Mit nur zwei Mann letzten Ueberlebenden kommt er zurück. Seine vorbildliche Tapferkeit soll mit dem Eiferen Kreuz belohnt werden. Der Antrag kann nicht verwirklicht werden: Leutnant Röhm hätte als Adjutant zu seinem Kommandeur gehört, reicht der Brigadegeneral den Ordensvorschlag zurück. Erster Konflikt zwischen dem Soldaten und dem Militärröhm. — er hat es nie bedauert, daß der Soldat in ihm damals die Oberhand behielt. Am 24. September 1914 beim Sturm auf Spada in den Cotes Lorraines zerlegt ein Querschläger sein Gesicht, reißt ihm die halbe Nase weg. Kaum wiederhergestellt, ist er wieder beim Regiment. Erhält die 10. Kompanie und macht aus einem verlotterten, falsch behandelten Verbände in Kürze die „Gardebatterie“ der Division. Es ist soldatisch eine Ehre, kameradschaftlich eine Lust, in Röhm's Regiment zu stehen. Am 23. Juni 1916 im Angriff auf das Jolschenwerk Thiaumont vor Verdun reißt ihn ein Lungenschuß von der Spitze seiner Männer. Im Zurückgehen erwischt ihn noch ein Granatvolltreffer: aus vierzehn Bundesgenossen rinnt sein Blut. Notdürftig zusammengeklebt führt der Hauptmann Röhm im Bayerischen Kriegsministerium. Sein hartnäckiges Drängen läßt ihn dann als Generalstabsadjutant der 12. Bayerischen Infanterie-Division und später im Stab des Gardekorps die Offensive in Rumänien und 1918 die Kämpfe im Westen mitmachen, bis die Novemberrevolte das deutsche Schwert zerbricht.

Zurückgeführt, wird der Brigadestabschef Röhm der Schrecken der roten Soldatenräte von Ingolstadt. Nimmt unter den Ersten beim Freikorps Epp an der Befreiung Münchens vom Rätererror teil. Wird in die Reichswehr überführt. Schon 1919 lernt der Soldat Ernst Röhm den Soldaten Adolf Hitler kennen. Schließt sich der NSDAP an, als diese noch keine 70 Mitglieder zählte. Fördert in der Erkenntnis, daß die deutsche Zukunft allein von dem Willen zur Selbstbehauptung ab-

### Pariser Presse für direkte Verhandlungen

Ein weiterer Fortschritt

Berlin, 28. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung). Nachdem die Regierungstrife in Frankreich behoben ist, wendet sich das öffentliche Interesse nun wieder in erhöhtem Maße den deutsch-französischen Besprechungen zu. Zahlreiche Blätter behandeln heute diese Frage in Leitartikeln. Der „Figaro“ veröffentlicht sogar zwei Aufsätze zu diesem Thema, in denen er die Befürchtung ausdrückt, daß die französische Regierung bei solchen Unterredungen nicht in „genügender Stärke“ vertreten sein werde. Er hat aber im Grunde genommen nichts gegen solche Besprechungen einzuwenden.

Ausführlich beschäftigt sich auch der „Matin“ mit dem letzten Empfang des Vizepräsidenten Boncet bei Reichskanzler Hitler. Das Blatt führt dazu aus, der Vizepräsident habe sich mit Rücksicht auf die französische Ministertrife darauf beschränken müssen, den Reichskanzler anzuhören und sich Informationen zu verschaffen.

Rachdrücklich wendet sich das Blatt dagegen,

daß bei solchen deutsch-französischen Besprechungen irgend welche Vermittler austreten. Von einer englischen Vermittlung möchte das Blatt auf keinen Fall etwas wissen, denn solche Vermittlerdienste seien immer kostspielig, weil der Vermittler alle Vorteile für sich selbst herauszubolen wünsche. Frankreich habe in der Vergangenheit stets schlechte Erfahrungen gemacht, sobald es nicht direkt mit Deutschland verhandelt habe. England hoffe, daß die Abrüstungskonferenz wieder ausstehe, damit eine zweite Lösung des MacDonald-Abrüstungsplanes vorgenommen werden könnte. Der „Matin“ hält diesen Wunsch für eine Illusion, an deren Verwirklichung niemand ernsthaft denken könne. Frankreich klammere sich einseitig immer noch krampfhaft an den Gedanken einer gemeinsamen englisch-französisch-amerikanischen Front in der Abrüstungsfrage selbst. In Wirklichkeit sei diese nicht mehr vorhanden, und damit bleibe für Frankreich keine andere Wahl, als direkte deutsch-französische Besprechungen zu führen.

hängt, alle auf dieses Ziel gerichteten Bestrebungen in Bayern. Ist darf der Generalkommandant Röhms nicht wissen, was der Soldat Röhms tut. Noch aktiver Offizier, steht er an der Spitze der „Reichskriegsflagge“ in München, bis der Reichswehrminister Gehler ihm diese Tätigkeit verbietet. Unfähig, latentlos zuzuschauen, wo deutsches Schicksal werden will, entscheidet er den neuerlichen Zwiespalt zwischen Militärberuf und Soldatenamt im September 1933 durch sein Abschiedsgesuch aus der Reichswehr, um sich ganz der deutschen Erhebung zu widmen. Am 9. November 1933 bietet die bayerische Staatsautorität gegen den im Wehrkreis-Kommando eingetragenen Revolutionär Röhms und seine 200 Männer von der „Reichskriegsflagge“ über 4000 Mann Reichswehr und Polizei auf. Erst als die Kameraden an der Feldherrnhalle längst zusammengefallen sind, gibt Röhms den Befehl zum Abdrücken. Aber nur nach der Zustimmung ehrenvollen Abzugs! Als „Hochverräter“ verurteilt, ruft er die ihm zugebilligte Bewährungsfrist, um aus den nach dem 9. November zerschlagenen und führerlos gewordenen Wehrbänden und der SA den „Frontbann“ zusammenzuschließen.

Der „Frontbann“ wird schnell eine kleine, aber harte Waffe. Weil ein ausgesprochener Soldat sein Führer ist, Prinzipien- und Führerfähigkeiten der vielen völkischen und nationalsozialistischen Gruppen nehmen ihm für seinen Verband die Möglichkeit klarer Vorgesellschaftung, ohne die kein Soldat und erst recht kein politischer Soldat marschieren kann. Das widerspricht Röhms Führerauffassung. Folgerichtig, aber ohne gegenseitige Verständigung, legt er die Führung der SA und des „Frontbanns“ in die Hände Adolf Hitlers zurück. Aber da ist seine geschichtliche Tat schon getan: Quer durch alle sich Befehdenden und zerfleischenden politischen Gruppen und Gruppchen grundsätzlich gleichen Willens steht ein innerlich fester, streng disziplinierter Verband von 30 000 politischen Soldaten, deren Ziel der Nationalsozialismus und deren Glaube Deutschland ist. Der Frontbann ist das eiserne Rückgrat der innerlich noch nicht gefestigten Bewegung.

Erst Röhms folgt einem ehrenvollen Ruf der bolivianischen Regierung als Militärattaché. In der Zeit seiner Abwesenheit setzt sich der Nationalsozialismus langsam, aber sicher durch. Doch die SA hält mit dieser Entwicklung nicht Schritt.

Da ruft Adolf Hitler Ende 1930 den bolivianischen Oberleutnant Röhms, weil er weiß, daß er der Mann ist, hierin Wandel zu schaffen. Steht ihn an die Spitze der SA und SS. Sie gewinnt zusehends an Zahl, innerer Geschlossenheit, Schlagkraft, — härtet sich immer stärker zum Schwert der deutschen Revolution. Der wütende Haß der Weimarer neuen Deutschlands, General Groener, spricht es aus: Erst mit der Unterstellung unter die Führung des hervorragenden Organisators und Reichers in der Kunst der Menschensbehandlung Röhms ist die SA zu einer ernstlichen Gefahr für den Novemberstaat von Weimar geworden.

Kein Verbot, keine Verfolgung. Kein Terror, kann die zielklare Arbeit und unerlöschliche revolutionäre Konsequenz dieses Strohhalms gegen die verwesende Zeit der Novemberlinge aufhalten. Wenn schon der Soldat Röhms nicht zu treffen ist, soll dem Menschen Röhms die Vertrauenspolitik der dem Chef des Stabes blind ergebenen SA und SS unterhüllt werden. Ein insonderem Verleumdungsfeldzug setzt ein. Der Mensch Röhms bringt die heroische Seelenhaltung auf, zu den niederträchtigen Anwürfen, gegen die es seinen Gegenbeweis gibt, zu schweigen. Daß der Stabschef Röhms das infame Spiel mit seiner Ehre unbeachtet läßt, sondern alle Kräfte für den Kampf um Deutschland einsetzt und, der-

## Das neue Reichstierschutzgesetz

Von Ministerialrat im Reichsministerium des Innern, Giese

Der bis Anfang dieses Jahres in Deutschland dem Tierschutz dienende § 360, Nr. 13, des Strafgesetzbuches von 1871 wurde bereits seit vielen Jahrzehnten von weiten Kreisen der deutschen Bevölkerung als rückständig empfunden, weil er den Verhältnissen des täglichen Lebens infolge des allzu engen Tatbestandes und der geringen Strafandrohung nur ungenügende Rechnung trug.

§ 360, Nr. 13, des Strafgesetzbuches lautet: „Mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft wird bestraft, wer öffentlich oder in ärgerlicher Weise Tiere böshaft quält oder roh mißhandelt.“

Es war eine der ersten Amtshandlungen der nationalen Regierung, hier Wandel zu schaffen und den berechtigten Wünschen zu entsprechen. Deshalb wurde der Vorlauf des § 360, Nr. 13, durch § 145b des Gesetzes zur Änderung strafrechtlicher Vorschriften vom 26. Mai 1933 (R.G.B. I, S. 295) ersetzt:

„Wer ein Tier roh mißhandelt oder absichtlich quält, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bestraft.“

Diese neue Tierschutzvorschrift bedeutete einen nicht unerheblichen Fortschritt. Der Tatbestand erfuhr durch den Fortfall der Einengung der Merkmale der Öffentlichkeit und

der Kergernisregierung eine Erweiterung. Insbesondere bedeutungsvoll war die Tatsache, daß die Tiermißhandlung oder Tierquälerei zum Vergehen erhoben wurde.

Trotz dieser Verbesserungen hat die getroffene Regelung der deutschen Auffassung über einen wirkungsvollen Tierschutz noch insofern nicht Rechnung getragen, als auch der § 145b eine Bestrafung nur dann zuließ, wenn die Quälerei „absichtlich“ erfolgt ist. Auch diese Fassung ermöglichte es nach wie vor manchem Tierquäler, sich einer Bestrafung zu entziehen, da das „absichtliche Quälen“ schwer nachzuweisen ist. Man forderte daher ein besonderes Tierschutzgesetz, und zwar ein Reichsgesetz, das in völligem Einklang mit dem Kulturstand des deutschen Volkes stehen, und das gegenüber der Vielgestaltigkeit von Sonderbestimmungen in den einzelnen deutschen Ländern und der dadurch bedingten Rechtsunsicherheit und Rechtsungleichheit möglichst weitgehende Bestimmungen über den Tierschutz für das gesamte Reichsgebiet enthalten sollte.

Diesen Forderungen ist die nationale Regierung, deren Schöpfer Adolf Hitler selbst von besonders tierfreundlicher Gesinnung befeelt ist, nachgekommen, und hat unterm 24. November 1933 ein Sondergesetz, ein „Tierschutzgesetz“, erlassen,

das die bestehenden entsprechenden gesetzlichen Regelungen des Auslandes größtenteils übertrifft. Deutschland hat damit auf dem Gebiete des Tierschutzes die Führung erreicht!

Für das unnötige Quälen oder das rohe Mißhandeln eines Tieres, das als Vergehen angesehen wird, ist eine erheblich höhere Strafe vorgesehen, als im § 145b des Reichsstrafgesetzbuches festgesetzt war. Der Gesetzgeber will dadurch die Möglichkeit schaffen, daß Rohlinge besonders nachdrücklich bestraft werden können.

Handelt es sich nicht um eine unnötige Tierquälerei oder rohe Mißhandlung, so wird als Sühne für vorsätzliche oder fahrlässige Zuwiderhandlungen gegen die Tierschutzvorschriften Geldstrafe bis zu 150 RM. oder Haftstrafe als ausreichend angesehen. Ist jemand wiederholt wegen einer vorsächlichen Zuwiderhandlung rechtskräftig verurteilt worden, so kann ihm die Haltung von bestimmten Tieren oder die berufsmäßige Beschäftigung oder der Handel mit ihnen auf Zeit oder Dauer untersagt werden. An der Haltung, Pflege oder Unterbringung schuldhaft erheblich vernachlässigter Tiere können ihrem Besitzer sogleich und solange auf Kosten des Schuldigen anderweit pfeleglich untergebracht werden, bis die Gewähr für eine einwandfreie Tierhaltung vorhanden ist.

Diese letztere Maßnahme dürfte ihre erzieherische Wirkung nicht verfehlen und geeignet sein, in Fällen besonders roher Bestimmung und, zumal, wenn es sich um Rückfälle grober Tiermißhandlung und -Quälerei handelt, dem Verirrten durch Schädigung in seinem Gewerbe verständlich zu machen, in dem Tier fühlende Geschöpfe, und nicht bloß Sachwerte, zu erblicken.

Ein Tierschutzgesetz kann nun nicht alle erdenklichen Fälle von Quälereien und Mißhandlungen im einzelnen regeln, trotzdem ist in dem neuen Reichstierschutzgesetz eine Reihe von Verböten zum Schutze der Tiere ausgesprochen; es soll damit Mißständen entgegengetreten werden, die erfahrungsgemäß besonders Anlaß zu Klagen geben. So ist es verboten, ein Tier in Haltung, Pflege oder Unterbringung oder bei der Beförderung derart zu vernachlässigen, daß es dadurch erhebliche Schmerzen oder erheblichen Schaden erleidet; ein Tier unzulässig zu Kräfteleistungen zu verwenden, die offensichtlich seine Kräfte übersteigen, oder die ihm erhebliche Schmerzen bereiten, oder denen es infolge seines Zustandes nicht gewachsen ist usw. usw.

Eine besonders eingehende Regelung hat die Vornahme von Versuchen an lebenden Tieren in dem Tierschutzgesetz gefunden. Die Tierversuche sind grundsätzlich verboten worden. Dies ist geschehen, um Unberufenen, die sich bisher vielfach mit Tierexperimenten beschäftigten, ein für allemal auszuschließen. Ein bölliges Verbot für Versuche an lebenden Tieren wurde noch nicht ausgesprochen. Es sind vielmehr unter schweren Bedingungen Ausnahmen zugelassen worden, und zwar nur für wissenschaftlich geleitete Institute und Laboratorien, sofern deren wissenschaftlicher Leiter über die erforderliche fachmännische Ausbildung und Zuverlässigkeit verfügt, und Gewähr für gute Wartung und Unterbringung der Versuchstiere gegeben ist.

## Japan rötet den Kommunismus aus

Drei-Jahresplan zur Säuberung Japans vom Kommunismus — Unbekehrbare kommen auf eine einsame Insel

Tokio, 28. Nov. Die Zeitung „Dzomuri“ teilt mit, daß das japanische Innenministerium einen Plan aufgestellt habe, der in drei Jahren den Kommunismus in Japan vollkommen ausgerottet wolle.

Insgesamt seien in Japan über 60 000 Personen in Haft genommen, von denen 15 000 besonders gefährliche Kommunisten sein sollen, die nicht mehr im nationalen Sinne zu erziehen seien.

Das japanische Innenministerium habe deshalb beschlossen, diese unverbesserlichen Elemente von den anderen Volksmitgliedern zu trennen und sie auf eine wenig bewohnte Insel zu bringen und dadurch für immer unschädlich zu machen.

bringen und dadurch für immer unschädlich zu machen.

## Riefige Ueberschwemmungen in Montenegro

Belgrad, 28. Nov. Wie die „Kreml“ berichtet, haben die anläßlichen Ueberschwemmungen in Montenegro besonders großen Umfang angenommen. Infolge der unablässigen Regenschläge sind besonders die Ufer an den Ufern des Skutari-Sees sehr betroffen. Der See ist über die Ufer getreten und hat mehrere tausend Häuser unter Wasser gesetzt. In 19 Fällen ragen kaum die Telegrafenmasten aus den Fluten empor. Die Bevölkerung verbringt seit längerer Zeit die Tage unter Zelten und in großen Berghöhlen.

weisen die Räter Kassen unbeherrt das Schwert der deutschen Revolution schmiedet, ist der Sieg seines Volkes.

Still und beschiden tritt Ernst Röhms hinter seinem Werk zurück.

Aber das Werk, die SA, die tatgewordener Wille und fleischgewordene Kraft deutscher Nation ist, genug für ihn.

Das neue Deutschland wäre nicht ohne die SA. Und die SA wäre nicht das, was sie ist, ohne ihren Stabschef, diesen Stabschef.

Und dafür danken wir politischen Soldaten Adolf Hitlers ihm!

Soldatenamt ist eine Heilighaltung und nicht an das Waffenhandwerk gebunden.

Die dem Soldatenamt eigenen Mannesdingen sind nicht zuletzt dank dem Stabschef die Grundlagen der SA. In Tat und Beispiel verkörpert er selbst die Eigenschaften, die er von jedem SA-Führer und -Mann fordert. Er ist und

bester Kamerad, treuester Freund, verständender, gütiger Mensch. Wir verehren in ihm den rücksichtslos tapferen, aber dabei immer ritterlichen Soldaten und in Wahrheit vornehmen Mann. Ganz besonders aber fühlen wir uns dem Chef des Stabes verbunden und verpflichtet wegen seiner unbedingten hundertfach bewährten Mannesstärke zu unserem Obersten SA-Führer Adolf Hitler und wegen seiner unerdittlichen, unbestechlichen, revolutionären Konsequenz. Seit er in der revolutionären nationalsozialistischen Idee seines Freundes und Führers Adolf Hitler die Formverwandlung seines eigenen soldatischen Wollens erkannt hat, ist er nie um Haarsbreite von dieser Linie und von diesem Ziel abgewichen. Bei ihm wissen wir das Erbe und in ihm die heilige Verpflichtung zum Wollen und Sterben unserer vierhundert gefallenen Kameraden in treuer Hut: Ernst Röhms ist Nationalsozialist! Heil dem Stabschef!

## Zerfall des Saarsepäratismus

(Von unserem händigen Sonderkorrespondenten)

In der letzten Zeit haben zahlreiche Arbeiter der Sozialdemokratischen Partei des Saargebietes den Rücken gekehrt. Diese Abwanderung hat nicht nur ihren Grund in der geistigen Erneuerung des deutschen Volkes, sondern auch in den offen ausgesprochenen separatistischen Tendenzen der Parteileitung. Sie ist über Nacht zum guten Freunde Frankreichs geworden, das — wie die neuesten Auffassungen der französischen Presse als auch der Kammer beweisen —, den unbedingten Willen hat, das Saargebiet vom Reich zu lösen und es sich in irgend einer Form dienstbar zu machen. Man hat zwar — wie wir aus gut unterrichteten französischen Kreisen erfahren — in Paris eingesehen, daß eine Angliederung an Frankreich mit Willen der Bevölkerung so gut wie ausgeschlossen ist.

Infolge dieser Erkenntnis tritt die französische Saarpropaganda in der ganzen Welt für die Beibehaltung des jetzigen Zustandes, das heißt für die „Regierungshoheit“ des Völkerbundes und der von ihm eingeschlagenen vier- und blutigen Ausländer ein. So ist es auch nicht weiter wunderlich, daß die Sozialdemokratische Partei sich heute der besonderen Beliebtheit Frankreichs erfreut, das dieselbe als einen wertvollen Bundesgenossen betrachtet, der zur Er-

reichung der französischen Ziele zumindest gute Vorspanndienste leisten kann.

Die Zustimmung, sie nicht wie die Rheinischen Separatisten „fallen zu lassen“, sondern sich ihrer und ihrer Situation annehmen, dürfte — wie Monsieur Barthele im „Petit Journal“ anregt —, den Eifer noch erhöhen.

Wir erleben an der Saar wieder einmal das Schauspiel, wie wurzellose Elemente um ihrer materialistisch-egoistischen Instinkte willen die deutsche Bevölkerung drangsalieren. Diese Clique, die sich zum größten Teil aus eingewanderten sogenannten „politischen Flüchtlingen“ zusammensetzt und nur wenig Eingeseffene, mehr oder minder bedeutungslose Trabanten, aufweist, überbietet sich in der Fabrikation von saarländisch-nationalsozialistischen „Terrorakten“. Der Grund zu diesem Handeln ist leicht zu erkennen. Man sucht die eigene unsichere gewordenen Position zu stärken, indem man immer und immer wieder den Ruf nach Schutz vor der „Hitlerbande“ ertönen läßt. Durch dieses althergebrachte „Halbes-Dieb-System“ soll besonders das Ausland auf die „blutigen Ereignisse“ im Saargebiet aufmerksam gemacht werden, was auch prompt zu der bekannten Saardebatte in der französischen Kammer führte. Diese Kreise haben zweifellos auch der Regierungskommission des Saargebietes das Material für die berühmten Zuchtausgänge geliefert. Mit einem Schein von formalem Recht wird hierdurch der deutschen Beamtenschaft jegliche Tä-

tigkeit an dem Endkampf um die Abstimmung bei schwerer Strafe unterlag.

Diese Menschen, die sich auf der einen Seite offen gegen die Rückgliederung des Saargebietes aussprechen, drücken sich auf der anderen Seite des „wahren Deutschland“. Unter dem Deckmantel der „Deutschen Freiheit“ lassen sich eben die landesverräterischen Absichten und Handlungen besser verbergen. Oder geschieht es tatsächlich nur aus — Idealismus —, daß man sich für den „status quo“ im Saargebiet einsetzt? Nur aus Idealismus überläßt man seine Millionen „geknichteter, unterdrückter und hungernder Genossen“ im Reich ihrem Schicksal und sorgt durch Massenverbreitung von Grauelnachrichten für deren Wohlergehen.

Denn diese armen Proletarier im Reich und an der Saar sind ja leider bodenständig und können sich von ihrer Heimat nicht lösen, wie die Sorte von Menschen, die überall und nirgends zu Hause ist und heute hier und morgen dort leben kann. Diese Proletarier sind es auch, die letzten Endes alles ausräumen müssen und unter dem Druck der Lasten zusammenbrechen, während die „Führer“ irgendwo im Ausland neue Konjunkturanlagen bearbeiten.

Man scheint in dreien Kreisen der Sozialdemokratie allmählich die unheilvolle Politik dieser Führer zu erkennen, zumal dieselben sich mehrfach in jüdischer Weise in einer Kreismaske haben, die selbst der verblendeten Gefolgschaft die Augen öffnen mußte. Aber nicht nur die kleinen verführten und verhephten Menschen fühlen sich in der Gesellschaft dieser

Führer nicht wohl. So können wir es heute jeden Tag erleben.

wie in vielen Orten die guten Vertreter der Linksparteien (SPD, Rote Arbeiterfront und KPD) ihren Beitritt zur deutschen Front verweigern. Es ist keine Seltenheit, daß Orte mit früherer Linksmehrheit heute mit 80 Prozent aller Sitze im Lager der deutschen Front stehen.

Wir haben die Pflicht, den wenigen Teilen der Bevölkerung, die noch von der materialistisch-marxistischen Ideologie befangen sind, den rettenden Anker zuzuworfen, sie wieder aufzurichten und sie als gleichberechtigte Glieder der Volksgemeinschaft aufzunehmen.

Wir wollen insbesondere auch den Kommunisten die Hand reichen und sie zur deutschen Muttererde zurückführen.

Der Einsatz ihrer Kraft gegen den „französischen Imperialismus“, gegen das „Hitlerdeutschland“, gegen die „Regierungskommission“ des Saargebietes und gegen die Sozialdemokratie, ist ein Kampf gegen Windmühlen und eine nutzlose Vergeudung von Kräften.

Wir werden uns mit aller Kraft gegen eine „Saarautonomie“ und die Errichtung eines Flüchtlingslagers einsetzen.

Es wird zwar noch mancher Kampf an der Saar ausgefochten werden müssen, aber die Rückgliederung, sei es mit oder gegen den Willen Frankreichs, wird kommen. Rudolf Jocham.

Der Pr

im Austr

Es wir

# Große Polizeiaktion gegen Volksfeinde

## Befehung der Industriewerke Monheim! — Verhaftung von Devisenschleibern

Berlin, 28. Nov. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt folgendes mit:

Wie bereits in einem Teile der Presse berichtet worden ist, sind am 24. November die Industriewerke Monheim AG in Monheim a. Rh. durch ein Kommando Schutz- und Kriminalpolizei aus Düsseldorf vorübergehend besetzt worden.

Diese Maßnahme erfolgte im Rahmen einer umfangreichen Strafaktion gegen eine Reihe von Personen wegen verschiedener schwerer, volksfeindlicher Verbrechen, sowie besonders wegen großer Devisenverbrechen.

Im Auftrage des Oberstaatsanwaltes und des Untersuchungsrichters I in Altona. Im Hintergrunde der Aktion stehen als Angeklagte die besonders im Rheinlande bekannten, wegen Spritschmuggels schwer vorbestraften Gebrüder Schwarz und deren Helfershelfer. Die am 24. November in Monheim durchgeführte Aktion, die im Einvernehmen mit dem preussischen Justizminister und dem Reichsfinanzminister erfolgt ist, und auch zu verschiedenen Inspektionsmaßnahmen zur Abwendung von Sabotageverfahren geführt hat — dient der Sicherung staatlicher Belange. Die Fortführung des Betriebes der Industriewerke Monheim AG ist sichergestellt und wird sich reibungslos ab.

Es wird bemerkt, daß die drüßlich angrenzenden Betriebe der Rheinischen Wappfabrik AG und der Rheinischen Preßerei- und Spirituswerke AG, deren vorübergehende Befehung aus tatsächlichen Gründen gleichfalls erfolgen mußte, in die Strafaktion in keiner Weise verwickelt sind.

lungen ihrer selbst und ihrer Kinder durch den angeblich dem Alkohol ergebenden Genuß die Tat begangen zu haben, widerrufen. Sie behauptete dagegen, daß „ein unbekanntes älteres Fräulein“, das sie bei einem Einkaufsbesuch in Essen kennengelernt und dem sie ihr Leid geklagt habe, sich der Kinder angenommen, sie dann aber ertränkt habe. Die Verhandlung ergab keinen Anhaltspunkt für die Richtigkeit dieser Behauptungen sowohl hinsichtlich dieser Behauptung als auch der von der Angeklagten geschilderten Familienverhältnisse.

Am gestrigen Montag, dem dritten Verhandlungstag, ließ die Angeklagte durch ihren Verteidiger ihr ursprüngliches Geständnis widerrufen. Die daraufhin vorgenommene Ortsbesichtigung am Rhein-Berne-Kanal ergab, daß die Angeklagte, die nach Ansicht der medizinischen Sachverständigen voll verantwortlich ist, die Tat selbst begangen haben muß.

Entsprechend dem Antrag des Staatsanwaltes lautete das am Montagabend gefällte Urteil auf die dreifache Todesstrafe.

## Neue Eidesformel in Gerichtsverfahren

### Abkündigung des weltlichen Eides

Berlin, 28. Nov. Das jetzt im Reichsgesetzblatt veröffentlichte „Gesetz zur Einschränkung der Eide in Strafverfahren“, das bekanntlich am 1. Januar 1934 in Kraft tritt, sieht auch eine neue Eidesformel vor. Während der Zeuge bisher die ganze Eidesformel nachsprechen mußte, wird die Vereidigung in Zukunft in der Weise erfolgen, daß der Richter an den Zeugen die Worte richtet: „Sie schwören bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß Sie nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen haben“, und der Zeuge hierauf die Worte spricht: „Ich schwöre es, so wahr mir Gott helfe.“ Wie bisher, hat der Schwörende bei der Eidesleistung die rechte Hand zu erheben.

Stumme leisten den Eid in der Weise, daß sie die Worte: „Ich schwöre bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden, daß ich nach bestem Wissen die reine Wahrheit gesagt und nichts verschwiegen habe“ niederschreiben und unterschreiben. Stumme, die nicht schreiben können, leisten den Eid mit Hilfe eines Dolmetschers durch Zeichen. Gibt ein Zeuge an, daß er Mitglied einer Religionsgesellschaft sei, der das Gesetz den Gebrauch gewisser Vereidigungsformeln anstelle des Eides gestattet, so sieht eine unter der Vereidigungsformel dieser Religionsgesellschaft abgegebene Erklärung der Eidesleistung gleich. Eine „weltliche Form“ des Eides gibt es dagegen nach dem neuen Gesetz nicht mehr.

## Die politischen Verhandlungen in Leipzig

# Vor dem Bolschewisten-Aufstand

### Weitere Aussagen des Kriminalrats Heller

Leipzig, 28. Nov. Außer Kriminalpolizeirat Heller sind zur heutigen Verhandlung im Reichstagsbrandstiftungsprozeß mehrere Kriminalbeamte aus verschiedenen Gegenden des Reiches geladen, die zu den am Montag aufgeführten Einzelfällen nähere Angaben machen sollen. Der Ardrang des Publikums hat sich so verstärkt, daß auf der großen Freitreppe zum Reichsgericht eine ganze Reihe von Menschen steht, die wegen Raummangels bei weitem nicht alle zugelassen werden konnten.

Die Verhandlung beginnt mit weiteren Mitteilungen des Kriminalpolizeirat Heller vom Polizeipräsidentium Berlin über die Schreibe der „Roten Fabrik“ in den Monaten Januar, Februar und März ds. Jz. Nach dem Vortrag der revolutionären Kampfpapieren aus zahllosen Kammern der zentralen Presseorgane der KPD und aus Versammlungsbüchern kommunistischer Abgeordneter berichtet der Zeuge, Kriminalrat Heller, über eine Unmenge von Flugchriften, Extrablättern, Klebezetteln der KPD, des verbotenen Roten Frontkämpferbundes, deren Inhalt ebenfalls zur „Einheitsfront der Tat“, zum Sturz der bestehenden Verhältnisse auffordert.

Genug der leeren Reden. Her mit der kämpfenden Einheitsfront!“

Ist der Tenor dieser Aufrufe. Organisierung von Alarm- und Patrouillendiensten, Ausbau des roten Massenfeldbüchchens, politische Massenstreiks zur Revolutionierung der Arbeiterschaft werden auch hier immer wieder erörtert. Auch die Dichtung ist natürlich in den Dienst der Sache

gestellt worden, sofern man diese Elaborate schmutziger Gefellen überhaupt so bezeichnen darf. Zwei kleine Kostproben ekelhafter Ergüsse, die der Zeuge wiedergab, genügt, um den geistigen und moralischen Tiefstand dieser Sorte von Dichtern darzulegen.

Kriminalrat Heller kommt zu der Schlussfolgerung, daß es der kommunistischen Partei ungewissheit erst damit war, auf dem Wege über Streiks, Massenstreiks und Generalstreiks zum bewaffneten Aufstand zu kommen. Die Parteimitgliedschaft war bis in die kleinste Zelle hinein unterrichtet und vorbereitet, und mit Waffen hatte man sich ausreichend versorgt. Wenn die Partei ihr Vorhaben doch nicht ausführen konnte, so war das einmal auf das Nichtzustandekommen der Einheitsfront mit der sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiterschaft zurückzuführen, zum anderen auf das tatkräftige Eingreifen der staatlichen und polizeilichen Machtmittel. Es fehlte nur noch an einem Ereignis, das die Massen aufrüttelte und sie in die Arme der KPD trieb.

Der Kriminalrat verweist in diesem Zusammenhang auf eine Rede Zörglers vor dem Preussischen Staatsrat am 23. Februar 1933, in der, wie der Zeuge sagt, Zörgler sehr verdächtige Äußerungen über Vorhaben der KPD gemacht hat.

Es mußte dann, so fährt der Zeuge fort, ein Leichtes sein, den inszenierten Reichstagsbrand den Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben. Nur so ist der Brand in seiner eigentlichen Bedeutung zu verstehen und zu bewerten. Er sollte mehr das Mittel sein, die noch schwankenden Massen, die gegen die Nationalsozialisten eingestellt waren, für die Zwecke der Kommunisten einzuspinnen.

## Ein überflüssiger Beweisanspruch Dimitroffs

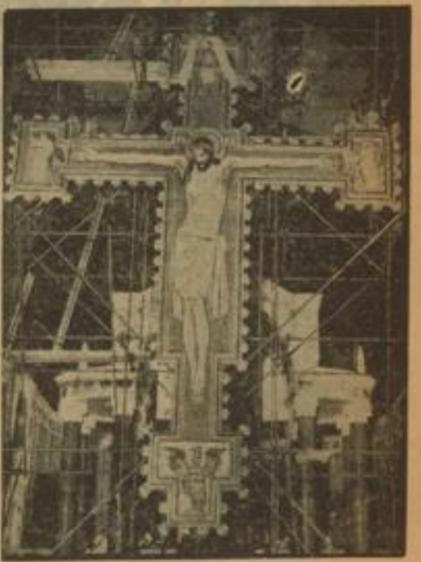
Leipzig, 28. Nov. Im Reichstagsbrandstiftungsprozeß stellte der Angeklagte Dimitroff, angeblich zur Klärung der politischen Verhältnisse in der Zeit um die Reichstagsbrandstiftung, einen Beweisanspruch, nach dem folgende Personen als Zeugen vernommen werden sollen: General Scheiwer, Reichsminister a. D. Dr. Jugenders, Vizelandesrat von Bapen, der frühere Reichskanzler Dr. Brüning und endlich noch der „Polizeiführer Best“. Der Beweisanspruch des Dimitroff liegt dem Gericht bereits schriftlich vor. Der Senat wird darüber im Laufe des Tages oder später befinden. Das von Dimitroff aufgestellte Beweissthema alng dahin, nachzuweisen, „ob überhaupt einer Regierung Dokumente vorgelegt hätten, daß unmittelbar ein bewaffneter Aufstand seitens der KPD drohe“.

## Schwerer Raubüberfall in Marseille

100 000 Franken erbeutet

Marseille, 28. Nov. Hier wurde gestern am helllichten Tage der Direktor eines Verordnungsinstitutes, der von der Bank 110 000 Franken für Gehaltszahlungen geholt hatte, in dem Augenblick, in dem sein Wagen in die Garage eingefahren war, von vier Banditen mit vorgehaltenem Revolver überfallen und zur Herausgabe der Lohngehälter gezwungen. Es gelang den Räubern, in einem Auto zu entkommen.

## Das Kruzifix in der Westminster-Kathedrale



Das berühmte Kruzifix der Westminster-Kathedrale in London, das ein Gewicht von zwei Tonnen hat, wird jetzt von seinem Platz, den es 30 Jahre hindurch innehatte, auf einen anderen Standort transportiert.

## Neuordnung des deutschen Nachrichtenwesens

### Fusion des Wolff-Bü mit der Teleg.-Union

Berlin, 28. Nov. (vlg. Meldg.) Angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung in der deutschen Presse haben sich die Inhaber der Continental-Telegraph-Compagnie, Wolffs Telegraphisches Büro, Aktiengesellschaft, und die Gesellschafter der Telegraphenunion, Internationaler Nachrichtenendienst-Gesellschaft mit beschränkter Haftung dahin verständigt, daß die in Deutschland herausgegebenen Dienste der beiden Gesellschaften zusammengelegt werden.

Zu diesem Zwecke wird eine neue Gesellschaft gebildet, die sich

Deutsches Nachrichten-Büro Gesellsch. m. b. H. nennt.

Zum Vorsitzenden des Vorstandes der neuen Gesellschaft ist Herr Otto Rejer, zu seinem Stellvertreter Herr Dr. Albrecht ernannt worden. Dem Vorstand gehören ferner an die Herren: Direktor Frdr. Besserer von Thalpingen und Direktor Dr. Reeh.

Den Vorsitz des Aufsichtsrates übernimmt Herr Verleger Hugo Brudmann, München. Als Delegierter des Aufsichtsrates ist Herr Hauptmann a. D. Wilhelm Beich in den Vorstand entsandt worden.

Die neue Gesellschaft wird ihre Arbeiten noch vor Ablauf dieses Jahres aufnehmen.

## Mitgliederperre für die Arbeitsfront

München, 28. Nov. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgende Ausrufung des Führers der Deutschen Arbeitsfront Dr. Leeb:

Die Aufnahme von deutschen Volksgenossen in die Lehi von der Deutschen Arbeitsfront geführten Verbände ist mit sofortiger Wirkung gesperrt. Die Sperrung ist endgültig und wird nicht mehr aufgehoben.

Der „Völkische Beobachter“ bringt darüber hinaus eine Bekanntmachung des Leiters des Organisationsamtes der Deutschen Arbeitsfront, Klaus Seizner:

„In Volkung des Aufrufes des Stadtkleiters der D. A. F. Dr. Leeb, können wertvolle deutsche Volksgenossen mit sofortiger Wirkung die Einzelmitgliedschaft bei der Deutschen Arbeitsfront erwerben. Die Hausbetriebsstellenobliegenheiten führen die Werbung dieser neuen Mitglieder durch und führen diese gesondert in ihrer Partei als Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront. Die Aufnahmegebühr beträgt 50 Pf.“

## „Die Meinung der ungeheuren Mehrheit der Franzosen!“

### Fortschreibung von Seite 1

ner Meinung nach keinen mikreihen. Aber welche erstaunliche Neamorphose bei diesen „Denkern“, diesen Politikern, diesen „Rechtsanwälten“ und sogar geistreichen Leuten! Jene, die früher so leichtem Herzens vergaben und vergaßen!

Was hat sich denn zugetragen? Wir wissen es wohl, nur sind wir nicht geneigt, und ebenfalls, wenn auch nur in wirtschaftlicher Hinsicht, zu verurteilen, um in diesem Durcheinander eine Rolle zu spielen.

Und dies ist die Meinung der ungeheuren Mehrheit der Franzosen, welcher Religion oder Rasse sie auch angehören. Mein alter Freund, Herr Leeb, sagte sogar zu mir:

„Wenn diese aufgeregte Gesellschaft noch lange so weitermacht, dann werde ich, auch ein Antisemit.“

## Gefängnisstrafen für Bankdirektoren

Chemnitz, 28. Nov. (vlg. Meld.) In dem seit drei Wochen verhandelten Prozeß gegen die früheren Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der „Chemnitzer Handelsbank“ wurde gestern nachmittags von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts das Urteil gefällt. Der ehemalige Bankdirektor Kunze wurde zu einem Jahr Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe, der ehemalige Bankdirektor Sperling zu vier Jahren Gefängnis und 600 RM. Geldstrafe, das Aufsichtsratsmitglied Vogedan zu drei Monaten Gefängnis und das Aufsichtsratsmitglied Antkowiak anstelle von 2 Monaten Gefängnis zu 2000 M. Geldstrafe verurteilt. Die Verurteilung erfolgte auf Grund der §§ 146 und 147 des Genossenschaftsgesetzes. In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß die Kreditgewährung in leichtsinniger Weise entgegen den Satzungen der Bank und den Beschlüssen der Generalversammlung erfolgt sei. Das Verhalten der Angeklagten werde noch zivilrechtliche Folgen nach sich ziehen.

## Dreifaches Todesurteil wegen dreifachen Kindesmordes

### Eine dardatische Mutter vor Gericht

Essen, 28. Nov. (vlg. Funk.) Die grauenvolle Tat einer Mutter fand nunmehr vor dem Essener Schwurgericht ihre Sühne. Angeklagt war die Frau eines Gladbacher Bauarbeiters, die 27 Jahre alte Margarethe von Konzilia, die am 9. Dezember vorigen Jahres ihre drei Kinder im Rhein-Berne-Kanal in Altona ertränkte. Die Angeklagte, die in der Untersuchungshaft einem vierten Kind das Leben schenkte, hatte ihr ursprüngliches Geständnis wegen angeblicher häßlicher Mißhand-

## Die Eröffnung der Deutschen Buchmesse



Der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Hans Friedrich Blund, eröffnete Montag im Europahaus die Deutsche Buchmesse, die einen Ueberblick über das gesamte deutsche Schrifttum bietet. Unser Bild zeigt die Ausstellung während der Eröffnungsfeier.

# 1 Lokales: MANNHEIM

## Was alles geschehen ist

In die Fahrbahn geraten. Um die Mittagszeit geriet ein Radfahrer, der auf der Inselstraße ein vor ihm fahrendes Fuhrwerk überholen wollte, in die Fahrbahn eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenkraftwagens. Er wurde von der rechten Fahrerseite des Personenkraftwagens erfasst und zu Boden geschleudert, wodurch er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Der Verletzte wurde mittels Sanitätskraftwagens in das Allg. Krankenhaus gebracht.

**Diebstahls-Chronik.** Entwendet wurde: In einem Radiogeschäft in der Augusta-Anlage ein Radio-Apparat Nora, Typo W 321 L, Holzgehäuse, kombiniert mit Lautsprecher.

### Wer ist der Verletzte?

Bei einem Kraftfahrzeugsunfall wurde hier am 21. November abends ein Motorradfahrer lebensgefährlich verletzt und in das Städt. Krankenhaus eingeliefert. Argentwelsche Ausweise hatte der Verletzte nicht bei sich. Er hat bis heute das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Es handelt sich um einen Mann von etwa 25 bis 26 Jahren, 1,72 Meter groß, schlank, lange, braune Haare, längliches Gesicht, glatt rasiert, Augen hellgrünbraun, der zweite Schmelzahn oben rechts goldplombiert, an der rechten Unterarminnenfläche Tätowierung: Herz mit den Buchstaben H. F., darüber W., an der linken Halsseite erbsengroße Narbe.

**Beschreibung der Kleidung:** Nierlich abgetragener Anzug, braun mit kleinen Karos, schwerer, ziemlich abgetragener Wintermantel, braun mit großen Karos, in der Innentafel ein Schild eines hiesigen Herren-Konfektionshauses, grau und schwarz durchwirkter Pullover mit schwarz-weißer Einfassung, grünes Trikothemd mit schwarzen Streifen, blaues Polouunterhemd, weißes Trikothemd mit braun gestreiftem Einsatz, weißer steifer Leinenkragen, bläulich gebäumter Selbstbinder, brauner Schal, braune Halbschuhe und ebensolche Strümpfe.

Der Verletzte trug einen Haarschüssel, einen Schlüsselbund und einen größeren Schlüssel bei sich.

Sachdienliche Mitteilungen über die Person des Verletzten wolle man schriftlich der Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, L. 6, 1, Fernsprecher 38 51, oder der nächsten Polizeiwache mitteilen.

### Deutsche Firmen spenden

Die Firma Conrad Tack u. Cie. AG, Berlin, Kurfürstendamm 163/164, stiftete für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes den Betrag von 25.000 RM.

Zur Förderung der nationalen Arbeit wurden von den Angehörigen der Badischen Kommunalen Landesbank Mannheim im Monat November 98,70 RM. gespendet.

**Dienstjubiläum.** Herr Kriminalkommissar Nikolaus Lauer bei der Kriminalpolizei Mannheim kann am 1. Dezember 1933 auf eine 40jährige Dienstzeit im badischen Staatsdienst zurückblicken. Lauer ist Führer des Gefangenvereins der Polizeibeamten Mannheim und ein eifriger Förderer des deutschen Liedes.

## Das „SB“ „wandert von Hand zu Hand — auch im fernen Südwest-Afrika

Welcher Popularität sich das „SB“ heute auch außerhalb der Landesgrenzen erfreut, beweist uns ein Brief, der uns aus der ehemals deutschen Kolonie Südwest-Afrika zuging. Wir wollen unseren Lesern diesen Brief nicht vor-enthalten. Hier ist er:

Fortm Cannas (SBWA), 20. 10. 33

An das „Sachsenkreuzbanner“

Ihre Schreiben, in dem Sie mir mitteilen, daß ich die Ausgaben des „SB“ auf meinen Wunsch regelmäßig zugesandt bekommen, danke ich erhaben. Ich freue mich aufrichtig darüber, die Vorgänge im lieben Vaterland, dem

nun erwaachten Deutschland, besser verfolgen zu können.

Daß die Zeitungen hier von Hand zu Hand gegeben werden, ist sicher, so daß möglichst zahlreiche Deutsche den gleichen Vorteil haben.

Auch hier in Süd-West sind nationalsozialistische Zellen gebildet, doch ist das Tragen von Uniformen und Abzeichen streng verboten. — Die Hoffnung, daß Süd-West dereinst wieder deutsche Kolonie wird, ist seit dem Umsturz hier wieder mächtig aufgeflammt. Ich glaube, es gibt wohl keinen Deutschen im Land, der zu Volkstanzler Hitler nicht festes Vertrauen hat!

Seit Hitler!

H. St.

## Presse-Tagung

Sämtliche Berichterstatter und Pressewart des Stadtgebietes Mannheim erscheinen am

**Mittwoch, den 29. November,**

in der „Harmonie“ Lindenhof zu einer wichtigen Presse-Tagung. — Zellen- und Blockwartes können daran teilnehmen.

der Ortsgruppe Mannheim des Reichsluftschutzbundes z. B. (L. 12, 2) mitzuteilen.

Zur Unterrichtung über den Ausbau des Luftschutzes im Haus, hat die Ortsgruppe eine Bau-Beratungsstelle eingerichtet, die mit Sachverständigen besetzt ist und die jederzeit unentgeltlich in der Auswahl und Durchführung des Ausbaues von Schutzräumen in Häusern beratend mitwirkt. Aus den Mitteln für die Arbeitsbeschaffung kann das Reich Zuschüsse für diese Arbeiten zur Verfügung stellen.

Ein ausgebildeter Luftschutz-Lehrtrupp steht jederzeit zur Verfügung, der der Bevölkerung in der Durchführung der etwaigen Maßnahmen in Häusern mitwirkt und sie unterrichtet.

In fortlaufenden Kursen bildet die Ortsgruppe die für jedes Haus notwendigen Luftschutzhelfer aus.

## Der Weg zur Leistung

Ist im neuen Deutschland wieder dem befähigten Volksgenossen frei gemacht worden. Pp. Bängener, Mannheim-Balsbadi, stellt gegenwärtig ein großes Ölgemälde von unserem Führer Adolf Hitler in der Kunsthandlung Hermannsdörfer in T. 2, 1 aus, das durch die hervorleuchtende künstlerische Leistung besondere Beachtung verdient. Pp. Bängener ist Volksh. Jug. und seit einiger Zeit erwerbslos. Er zeigte sich dadurch keineswegs müde und arbeitete fleißig an seiner künstlerischen Arbeit verschiedener Gemälde. Im Juli dieses Jahres wurde ihm anlässlich der Ausstellung „Mannheimer Künstler“ ein Gemälde von der Stadtverwaltung angekauft, ein Beweis der Anerkennung für seine Arbeiten. Seit einigen Tagen wurde ihm — und das dürfte

der Erfolg seiner unermüdbaren Arbeit sein — die Aufnahme in den Reichsverband der deutschen Künstler gewährt.

Wir loben die unerbürliche Kameradschaft des Mannes, weil sie wertvoller ist, als geistvolle Rührigkeit, wir loben sie, weil sie in Treue gehalten und gepflegt, einen ganzen Kerl erfordert. Wir loben den Mut und das Opfer, beides Dinge, die hart nebeneinanderliegen, weil sie schwerer wiegen als das selbe Jagen und Juchzen vor etwas Unbedeutendem. Unwiderlich leben wir in diesen Handlungen eine Reife, die nicht an Lebensjahren, sondern an ihrer Tat gemessen wird. Alles andere aber ist künstlich. Wir loben einen Menschen, weil er uns anzieht und bereit ist — auch unbeten — die Ergänzung im Leben zu sein. Wir loben ihn, weil er vielleicht im gleichen Maße edel, mutig und opferbereit ist. Wir können aber auch die Gemeinheit und abgrundtiefe Verlogenheit so vieler hassen, weil sie eben gemein und verlogen ist. Und Juchel wird laut, wenn der Reich der Enttäuschung vorübergegangen ist, ohne daß er geleert werden mußte.

Wir loben die unerbürliche Kameradschaft des Mannes, weil sie wertvoller ist, als geistvolle Rührigkeit, wir loben sie, weil sie in Treue gehalten und gepflegt, einen ganzen Kerl erfordert. Wir loben den Mut und das Opfer, beides Dinge, die hart nebeneinanderliegen, weil sie schwerer wiegen als das selbe Jagen und Juchzen vor etwas Unbedeutendem. Unwiderlich leben wir in diesen Handlungen eine Reife, die nicht an Lebensjahren, sondern an ihrer Tat gemessen wird. Alles andere aber ist künstlich. Wir loben einen Menschen, weil er uns anzieht und bereit ist — auch unbeten — die Ergänzung im Leben zu sein. Wir loben ihn, weil er vielleicht im gleichen Maße edel, mutig und opferbereit ist. Wir können aber auch die Gemeinheit und abgrundtiefe Verlogenheit so vieler hassen, weil sie eben gemein und verlogen ist. Und Juchel wird laut, wenn der Reich der Enttäuschung vorübergegangen ist, ohne daß er geleert werden mußte.

Reife! Welch ein Wort mit Doppelsinn, mit Doppelwirkung. Primaner leben in ihr den Abschluss der Jugend, der sorglosen Richtigkeit ersten Erlebnisses. Lehrer leben in ihr den Maßstab für größtmöglichstes Wissen. Der Mensch aber sucht hinter diesem Wort die Frage, ob der Gereifte mit den Füssen fest im Leben steht und es als Charakter meißelt.

Das sind in kurzen Strichen die Gedanken um den Film „Reisende Jugend“, der zurzeit im „Alhambra“ läuft! Er ist nicht nur ein Erlebnis, sondern das treffendste Aufklärungswerk darüber, worauf es im Leben allein ankommt.

Wenn in diesem besonders wertvollen Film ein Mensch reif gesprochen wird, weil er mitten im Kampf um sein Volk steht, als Mensch seine Prüfung schon bestanden hat und im Leben mehr als seinen Mann stehen wird als ein Schüler, der nur Zahlen und blutleere Stoffe beherrscht, dann ist dies das Reifezeugnis, das wir jedem einzelnen unserer Volksgenossen wünschen.

„Die Reifeprüfung hat der junge Mensch bestanden, wenn er ein ganzer Kerl ist und das bewiesen hat. Wohl muß die Waage nach dem Quantum ihres Wissens befragt werden. Aber der Charakter des einzelnen garantiert darüber hinaus eine größere Reife.“

Sind dies nicht Sätze, die das Leben spricht? Man muß das einzigartige Erlebnis dieses Films über sich ergehen lassen, wie ein Satz, das der Heilserne und vorüberliche Anschauungen mit sich nimmt. Kaum daß man die Fälle so vieler Gedanken in sich aufnehmen kann, beschämt man sich eingestehen, daß man so wenig vom Leben weiß, dem Leben, das wir alle selbst leben und so kraftvoll gestaltet und überwinden müssen wollen, wie in dem Streifen „Reisende Jugend“.

Die Comedian-Harmonik — das berühmte deutsche Gesangs-Quintett — sind soeben von einer an Erfolgen überreichen Auslandstournee nach Deutschland zurückgekehrt. Sie veranstalteten nach ihrer Rückkehr zum Besten der Winterhilfe in der „Philharmonie“ in Berlin ein großes Konzert, das vollständig ausverkauft war, und das solche Begeisterung erweckte, daß das Publikum fast in Vollerregung geriet und es fast zu einer Panik kam. Wir lesen in der „Berliner Zeitung“ darüber: Vollkommenheit eines Ensembles, köstlichstes Instrumentarium eines Quintetts, das ein geworden ist. Die schwebend bewegte die Sängerreihe leise hin und her, aus der sich dann und wann der Bassist, der Philosoph unter ihnen, herauslöst und einen Schritt vortritt. Der Clown in der Mitte wirft die Einfälle. Ueber dem ganzen liegt ein hauchartiger Tenor. Der Bassist ist die Kollation selber. Seine Linse fesselt diesen illustrierten Klang im Gleichklang der Rhythmen, die Rechte steht zierliche Arabesken ein. Das Bekannteste klingt wie neu in einem beruhenden, harmonischen Gewand, und die nationale Tonart der Volkslieder hat man nie so lustig gehört. Die Wirbel des Donauwalzers faszinieren, die Marschlieder zünden durch ihre Frische. In den Tanzparaden geht ein Feuerwerk der Klang- und Lautmalerei hoch. Außernehmung der Virtuosität.

Erfolg eines Mannheimer. Pp. Karl Lehmann, Bassist aus der Gesangsschule des Opernjüngers Alfred Färba, Mannheim, hat bei den in Frankfurt Opernhaus stattgefundenen Reifeprüfungen für Bühnenanwärter dieselbe mit gutem Erfolg bestanden.

## Kampfbund für Deutsche Kultur

Freitag, den 1. Dezember 1933, abends 8.15 im Musensaal

# Prof. Dr. Stein

Kanzler der Universität Heidelberg, spricht über:

## Die Rasse als Trägerin der Kultur

Preis auf allen Plätzen 40 Pfg. / Saalöffnung 7 Uhr

Vorverkauf bei den Partelorganisationen und auf der Geschäftsstelle des Kampfbundes für Deutsche Kultur, Hansa-Haus, D 1, 7-8

## Mannheimer helfe mit am Luftschutz

Wählt Luftschutzhelfer!

Luftschutz ist das Gebot der Stunde. Ein Volk, das so wehrlos ist wie das unsere, muß in erster Linie seinen Luftschutz als seine einzige Hauptverteidigungswaffe ausbauen. Der Ausbau des Luftschutzes ist durch die gewaltigen Luftströmungen der Militärmächte und durch die Bedrohlichkeit Deutschlands eine Notwendigkeit, nicht nur im Interesse des Staates,

sondern auch im Interesse des Einzelnen selbst. Der Reichsluftschutzbund mit seinen Ortsgruppen ist die einzig anerkannte Organisation für den Aufbau des zivilen Luftschutzes. Nächste Aufgabe wird es sein, den Luftschutz in Mannheim so durchzuorganisieren, daß jedes Haus einen eigenen Luftschutzhelfer besitzt. Die Wahl eines Luftschutzhelfers hat überall sofort zu erfolgen, damit der Aufbau nach und nach vollzogen werden kann. Die Anschrift der gewählten Hauswarte ist

## Grundlinien der Territorialbildungen am Oberrhein

Professor Ludermann im Altertumsverein

Die reich detaillierten Ausführungen des genannten Professors fanden dankbare Aufnahme beim Publikum.

## Reife!

Eine kleine norddeutsche Stadt, so wie wir sie lieben, mit ihrer ganzen Heimeligkeit und ihrem Zauber. Menschen, die sorglos in ihrer zöglichen Jugend der Umgebung gedenken, in sie hineinwachsen. Alles Maß verliert seinen Wert und nur eines bleibt, wird Maßstab für das ganze Leben: Können, Wissen! Mit einem Wort: Reife!

Zahlen, Logarithmen und sonstige blutleere Dinge werden jungen Menschen auf den Lebensweg gegeben. So mander ist innerlich ein abgeleiteter Lump, der äußerlich mit seinem Wissen prunken und prahlen kann, und umgekehrt geht da und dort einer vom Wissen unbedeutend durchs Leben, der es als Charakter und ganzer Kerl meistert. Wie oft wird das Unkomplizierte im Leben Sieger, weil es einer verbildeten Anlage und dem natürlichen Empfinden entspringt, und wie oft wird gerade das natürliche Geden, die natürliche Weitergabe einer Empfindung wahr und fast unerschütterliche Größe. Wir Deutschen lieben sie besonders, weil sie unserem Wesen entspricht. Schlicht und einfach suchen wir zu handeln und dieser Schlichtheit und Einfachheit Leben zu geben. Wir messen die Jugend nach den Jahren, die sie kennzeichnen, dergestalt aber so oft, daß im Anfang der ganze Kerl klammern kann. Hier ist eine Quelle vieler Fehlurteile und künstlich aufgerichtete Hindernisse, und nur der ganze Charakter wird sie überwinden können.

Reife! Wie messen wir sie heute noch da und dort und wie teilen wir sie? Haben wir Zeit und Ruhe, ja mehr als das, haben wir Mut, dann werden wir sie in anderen Dingen finden müssen, als nur darin, daß einer etwas weiß, etwas kann.

Dann werden wir in den Menschen schauen und jenen Adel suchen müssen, der jeder Tat den Wert gibt, den sie verdient, ganz gleich, ob sie zum Ziele führte oder nicht.

# „Deutsches Heimatwert“

(II. Schluß)

Ein Staat, dessen Macht sich auf die Bajonette der Arme und die Gummiknüppel der Polizei gründet, hat keine lange Dauer. Frühere Regierungen haben es erfahren, daß man auf die Dauer auf Bajonetten sehr schlecht sitzen kann. Das wissen wir. Unsere Stärke ist nicht die Gewalt, unsere Stärke ist das Wiederwachen eines uralten Mythos, der den neuen Staat erfüllt. Hinter uns stehen die Bauern und die Handwerker, genau so wie die Arbeiter, denn unser Staat steht auch hinter ihnen.

Noch war es Zeit, als wir die Macht ergriffen, noch war das Meiste zu retten. Und wir haben es gerettet!

Das zeigt die Ausstellung „Deutsches Heimatwert“ im Lichtloft des alten Kunstgewerbemuseums in Berlin. Volkstümlich in schöner Einfachheit und Schönheit bietet sich uns dar. Volkstümlich aus dem ganzen Reich, eingeteilt nach blutmäßigen Girdeln im deutschen Volk.

**Ostpreußen:** Das Charakteristische für Ostpreußen ist natürlich der Bernstein. Man kann sehen, daß die schweren Bernsteinplatten tausendmal schöner wirken und sind als Gold- oder Diamantenschmuck. Ganz abgesehen davon, daß man bei Bernsteinplatten, Anhänger oder Armabändern bestimmt etwas Gutes trägt, wohl dieser Schmuck viel mehr zum deutschen Wesen, er gibt dem Träger etwas Doppeldeutiges. Weiterhin ist Ostpreußen vertreten mit geschlachten Korden, Spinnrädern, ungedrucktem Leinen. Schön sind vor allem die kunstvollen Schiffswimpel.

Pommern zeigt handgewebte Erzeugnisse aus handgesponnener pommerscher Schafwolle, pommersche Fischertypische. Regierte bilden die Winterarbeit der Fischer. Die Fischer werden von ihnen selbst zusammengedacht und sehr oft geschickt es, daß wir hier, ohne daß es den Herstellern selbst besonders auffällt, die alten Runen wiederfinden. Um einen Quadratmeter Teppich zu knüpfen, braucht man 6500 Knoten, man kann sich denken, welche Kleinarbeit in einem solchen Teppich steckt, und dann wird man auch verstehen, daß die Löhne phantastisch niedrig sind. Besonders hervorzuheben sind die pommerschen Leder- und Zettlarbeiten und das Rauenburger Spielzeug.

Ruhr- und Grenzmark sind reich an häuslichen Holzschmuckarbeiten. Diese Ausstellung zeigt, auf welche Art und Weise das Problem Stadt und Land zu lösen ist. Berliner Familien stellen aus. Die zur Gemeinschaftsarbeit zurückgeführt sind und alles das selbst herstellen, was sie brauchen. Die Tochter spinnt und webt, der Sohn ist Drechsler, Teppiche und Rissen werden in Gemeinschaftsarbeit hergestellt. Es wäre natürlich lächerlich, diese vorbildlichen Leistungen als Forderung verallgemeinern zu wollen; denn das Handwerk will auch leben. Aber sie zeigen doch, daß der Gegensatz zwischen städtischer und ländlicher Kultur kein Problem mehr ist, sondern nur ein Hindernis, das das gesunde Bauerntum einfach über den Haufen rennen wird.

Schleswig-Holstein und Nieder-Sachsen zeugen nicht den jahrhundert alten Wohlstand ihrer Bauernfamilien, der, wenn er auch heute selten zu finden ist, doch bestimmend wurde für das Wesen der Volkstümlichkeit in diesen Gebieten. Schleswig-Holstein bringt die charakteristischen Blaueisen-Stoffe, Niederachsen mehr keramisch, buntegeschlachte Stoffe, Wolldecken. Aus Buxtehude präsentieren sich Silberfüßlerarbeiten.

Westfalen, Rheinland, Elbe, Mecklenburg, Pommern. Hier steht man vor allem Wolltypische handgesponnene und handgewebte Stoffe. Bezeichnend sind die Steinwäpfe, blau auf blauem Grunde bemalt, Ahndendolch und geschmückte Kuchens- und Gebäckformen. Daraus sind in Westfalen ist mit Weidenkörben vertreten. Lederarbeiten fallen durch ihre Einfachheit und Schönheit auf.

Mitteldeutschland, Sachsen, Thüringen. Wo Thüringen ausstellt, kann natürlich die Glasbläserei nicht fehlen. Der alte deutsche Christbaumschmuck kommt wieder zu seinem Recht, daneben die Leistungen höchster Kunst auf dem Gebiete der Glasbläserei, fröhliche Hirsche, Kumpelwiegen, die sich bewegen und anderes mehr. Dann ist da Sonneberger Holzspielzeug, Bitterbögel.

Ein besonderes Kapitel bilden die Musikinstrumente aus Holzwerkstätten, die durch den Geigenbauer Peter Darian vertreten sind Kunstvolle und eigenartig gebaute Klaviers, Flöten und Klaviere, Blockflöten, die einen wunderbaren Klang haben.

Sachsen, Odenwald, Württemberg, Allgäu. Für alle vier Gebiete gleichmäßig sind die schlangenförmigen irdenen Krüge, die „Häse“, wie sie im Volksmund heißen. Besonders im Odenwald blüht das Kunstgewerbe. Riechstadt und Erbach sind vertreten durch einzigartige Eisenarbeiten, ebenso Rönning im Odenwald. Rönninger Werkstätten beliefern Amerika, England, Spanien, Skandinavien. Erbach hat einen guten Namen bekommen als Sitz zahlreicher Diamantenschleifer. Im ganzen Odenwald ist das Töpfergewerbe zu Hause, Riechstadt führt darin. Die Odenwälder Holzspielzeug haben aus der Heidenzeit der ihre Eigenart bewahrt, gedrehte, runde Leiber, rot bemalte Röhren. Diese roten Röhren finden wir sonst nirgends auf der Welt.

Amorbach führt in Wächterzen, denn dort ist die Bevölkerung bereits überwiegend katholisch. Das Oberland zeigt Handwebereien, Teppiche aus Schafwolle, auch die Holzbrind Webereien, Spanholzhochstühle, Kuchendolch und Hornhochstühle gibt es nach dem Abode zu.

Bayern, Franken, Bawarische Ostmark. Bayern verarbeitet selbstverständlich die Samstische und ist mit gemalteten Hosen, mit Bergkieseln vertreten, darüber hinaus finden wir bemalte Holzschalen, Bodenlappen, Bauernleinen. Vom Bawarischen Wald sprechen, heißt von der grenzenlosesten Not reden, die in neuerer Zeit ein Teil des deutschen Volkes durchmachen mußte. Härteste Arbeit von morgens sechs Uhr bis in die Nacht lange nach zehn Uhr, und dann einen Tages-



# Das Winterhilfswerk ruft!

## Wohltätigkeits-Veranstaltung

Helft den Armen durch Besuch der größten

in sämtlichen Räumen des Rosengartens am Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Dezember 1933

Die gesamten Kräfte des Nationaltheaters (Oper, Schauspiel, Ballet) haben sich selbstlos zur Verfügung gestellt. Die künstlerische Leitung und Durchführung liegt in den Händen des Herrn

### Intendanten Brandenburg

Aus der Fülle des Gebotenen:

Am Samstag, den 2. Dezember:

3-6 Uhr: Kindernachmittag mit Krippen- und Märchenspiel

8-11 Uhr: Darbietungen der Künstler

Ab 11 Uhr:

# Tanz

Am Sonntag, den 3. Dezember:

3-6 Uhr: Bunter Nachmittag (künstlerische Darbietungen im Nibelungensaal. Kabarett-Kräfte der „Libelle“ im Versammlungssaal)

abends 8-12 Uhr: Großes Festprogramm. Ueberraschungen jeder Art. Der Rosengarten wird in eine Stadt verwandelt.

### Weihnachtsnacht mit allem, was das Herz begehrt!

Bierkeller, Weinlokale, Likörstuben, Cafés u. Konditoreien der Rosengartenstadt erwarten den Ansturm der Massen.

### Tombola und Schießstände

bieten wertvollste Gewinne.

**Eintrittspreise:** Nachmittags Reichsmark 0.30, abends Reichsmark 0.50

**Vorverkauf:** Durch sämtliche Verbände und Vereinigungen und in folgenden Geschäften:

- Völkische Buchhandlung, P 4, 12
- Zigarrenhaus Lehlbach, Prinz-Wilhelmstr. 16
- J. Daut, F 1, 4
- Herm. Fuchs, O 3, 4
- Wilh. Bergdolt, H 1, 5
- J. Lotterhos, P 1, 5 u. a.

# Wer uns besucht, bekämpft die Not!

### Die Kreisführung des Mannheimer Winterhilfswerkes.

Ich bin glücklich achtzig Pfennigen und einen Mark zwanzig. Das haben nicht einmal alle, vielmehr ist das so der Höchstmaß, den die allerwenigsten erreichen. Doch vor zehn Uhr abends Peterabend gemacht wird, das gibt es im Bawarischen Wald überhaupt nicht. Mittagspausen kennt man auch nicht, man nimmt sich gerade einige Minuten zum Essen. Auch im Frankenwald finden wir diese Not. Während hier die Handwerker den größten Teil der Bevölkerung ausmachen, sind es im Bawarischen Wald die Arbeiter. So gibt es Dörfer von fünfhundert Einwohnern, von denen zweihundert Schuster sind. Die Frauen spinnen und weben oder klappeln Spitzen.

### Gebt den Malern Aufträge

Die Malerzweigsinnung Mannheim schreibt uns:

Wenn wir einige Monate zurückschauen und führen uns das Zahlenbild von nahezu sieben Millionen Erwerbslosen vor Augen, so kann man nur mit Erschrecken daran denken, was wäre geschehen, wenn diese unglückliche Zahl unglücklicher Menschen noch erhöht worden wäre?

Heute, wo wir nahezu die Drei-Millionen-Grenze erreicht haben, können wir fast täglich feststellen: „Die Zahl der Erwerbslosen wird kleiner.“ Mit welchem jetzt wieder feststellbaren Gefühl von Vertrauen erfüllt es alle, ob Meister, Gehilfen und Lehrlinge: „Es geht einfach wieder vorwärts.“ Wer könnte sich da noch ausschließen, mitzuhelfen an dem gigantischen Werk unseres großen Führers Adolf Hitler, die Arbeitslosigkeit restlos zu beseitigen? Ist es nicht die edelste Aufgabe, seinen Mitmenschen, seinen Bluts- und Rassegenossen zu Arbeit und Brot zu verhelfen?

Wie unendlich viele Vaterländisch sein wollende Deutsche verschließen sich noch dem Aufbauplan der Regierung, auch in unserer Stadt Mannheim. Heute noch wohlhabende Hausbesitzer und solche, die von ihren Häusern eine Rente haben, ebenso alle, die bisher in Arbeit standen, sind geradezu verpflichtet, dem Handwerker zu helfen. Hunderte von tüchtigen Bauhandwerkern hat das Arbeitsamt noch zu vermitteln, diese müssen in Kürze ihrem Lebenszweck zugeführt werden. Alle, die auch nur etwas Interesse an ihrem Hause oder ihrer Wohnung haben, rufen wir auf: „Helft unserem großen Volkstänzer, dem letzten Erwerbslosen Arbeit und Brot zu geben.“

Die Malerzweigsinnung Mannheim will allen, die guten Willens sind, helfen und mit Rat und Tat zur Seite stehen. Unsere Maler sind strengstens angewiesen, nur erstklassige Arbeiten zu äußerst kalkulatorischen Preisen auszuführen. Denken Sie nicht daran, daß Sie durch Schwarzarbeit dem Vaterland helfen können, denn welchen Gefahren legt sich Auftraggeber und Arbeitnehmer in diesem Falle aus, wo auch nur ein geringer Unfall vorkommt. Alle Hausbesitzer, und die schon in Arbeit stehenden, prüft eure Häuser und Wohnungen und zögert nicht mit den Aufträgen. Noch ist die Not groß, aber mit dem gesamten Willen aller, dieser zu steuern, muß und wird das Ziel gelingen.

Zu wiederholten Malen sind schon die großen Vorteile, die unser Staat dem Arbeitslosen bietet, bekannt gegeben, trotzdem wiederholen wir diese nochmals kurz zusammengefaßt:

1. Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden jeder Art Vergütung von 20 Prozent, außerdem für die restlichen 80 Prozent Zinsvergütung auf 6 Jahre von 4 Prozent in Form von Zinsfremden.
2. Für die Leistung von Wohnungen oder Umbau sonstiger Räume in Wohnungen Vergütung 50 Prozent für jede Zellwohnung und für den einzelnen An- oder Ausbau, sowie für den zivilen Aufschuß bis zum Höchstbetrag von 1000.— RM, dazu eine Zinsvergütung von 4 Prozent auf 6 Jahre von den restlichen 50 Prozent.

Wir glauben, hiermit das Winterhilfswerk der Regierung unterstützt zu haben und hoffen, daß hierdurch weitere Arbeitslose in den Arbeitsprozess eingereiht werden können.

Maler-Zweigsinnung Mannheim, J 7, 10, Telefon Nr. 215 24 25.

### Tafelnehrung auf dem Seidenheimer Friedhof

Eine Rottliche Anzahl der Seidenheimer Einwohner hat sich am Ruh- und Bettag auf den Planken eingefunden, um in geschlossener Zuge hinauszuweichen auf den Friedhof. Unter den Trauerklängen der Musikpille bewegte sich der Zug zu dem Ehrenstein der im Weltkrieg gefallenen Weiben.

Nach dem von den Seidenheimer Gesangvereinen gemeinsam zum Vortrag gedachten Lied: „Ueber den Sternen“ ergriff der neuberrückende Ortsgruppenleiter Va. Marzneck das Wort. In schlichten Worten wies er auf den Tod für das Vaterland hin als das höchste Opfer, das ein Mensch seinem Volke bringen kann. Diese Toten haben einst gekämpft für ein freies Deutschland, für ein Deutschland der Ehre.

Deutschland hatte diesen Weg verlassen und verlor in Schmach und Schande, Verrat und Verlastung lag es am Boden. Da endlich erkund wieder ein Held in höchster Not. Ihm schlossen sich tausend und abertausend von Kämpfern an für eine bessere Zukunft. Die Niederwindung des herrschenden Regimes forderte wiederum viele Opfer. Sie haben aber eines getan, das höchste vollbracht, die Brücke geschlagen zu jenen alten Kämpfern für Freiheit und Ehre. Sie waren es, die das Erb der Toten wieder angeerbt haben; und wenn wir ihrer nunmehr gedenken, dürfen wir diese Opfer nicht vergessen. In dankbarer Anerkennung lege Va. Marzneck im Auftrage der Kreisleitung sowohl als auch der Ortsgruppenleitung einen Kranz nieder mit dem Spruch: „Treu um Treue“.

Wie zum Schwur erhoben alle Anwesenden die Hand und feierlich erklang die Melodie vom guten Kameraden. Zum Abschied der schlichten Feier sangen die Gesangvereine das „Heilig, heilig, heilig“ von Schubert.

# Blick übers Land

## Skitwetter im Südschwarzwald

Freiburg i. Br. In der Nacht vom Sonntag zum Montag setzten bei einigen Grad Kälte starke Schneefälle ein, und in den Morgenstunden sah es aus wie im tiefsten Winter. Nicht bis zehn Zentimeter Neuschnee waren gefallen. Die tief verschneiten Bäume und Sträucher muteten schon ganz weihnachtlich an. Wenn auch die weiße Herrlichkeit in der Ebene nicht lange andauern dürfte, so wird sich der Schnee desto länger auf den Höhen halten. Der Schwanstein meldet eine Gesamtschneehöhe von 25 Zentimeter bei guten Skisportmöglichkeiten. Auch heute morgen hielten auf den Höhenlagen die Schneefälle noch an. Am Sonntag schon waren zahlreiche Skiläufer nach dem Feldberg und Schwanstein gefahren. Bei vorzüglichem Pulverschnee waren die Sportmöglichkeiten im großen und ganzen gut, doch hätte noch mehr Schnee fallen sollen. Nach dem neuerlichen starken Schneefall in der vergangenen Nacht sind nunmehr auch diese Wünsche in Erfüllung gegangen.

### Schneewetter und Wintersportdienst im Südschwarzwald

Im Interesse der deutschen Wintersportplätze und Wintersportgebiete sowie im Interesse des Wintersports überhaupt, wird der Südschwarzwald vom 2. Dezember ab regelmäßig vormittags 8.15 Uhr im Anschluß an die bestehenden Wasserstandsmeldungen über die Wintermonate einen Schneewetter- und Wintersportbericht über die Sender Frankfurt, Freiburg, Rastatt und Trier geben. In diesem Wintersportwetterbericht werden die Gebiete Schwarzwald, Taunus, Vogelsberg, Sauerland und Hunsrück berücksichtigt.

### Den Vermietet lebensgefährlich verleiht

Frankenthal. Wegen Totfahrsversuchs stand am Mittwoch der Klädige Arbeiter Jakob Trumpp aus Kirchheim a. G. vor dem Schwurgericht. Der Angeklagte, der arbeitslos ist, wohnte in dem Hause des Maurers Koch, gab aber keine Miete. So sah Koch einen Rechtskonsulenten beauftragte, die Miete für ihn einzutreiben. Der Rechtskonsulent ließ nun auf dem kleinen Pachtacker des Angeklagten die Gerste pflanzen. Daraufhin begab sich Trumpp vor das Haus des Koch und rief dessen Ehefrau zu: „Gehi meine Gerste frei, sonst schlag ich Euch tot!“ Auf das Schreien seiner Frau kam Koch aus seiner Wohnung. Trumpp ging sofort auf ihn zu und verlegte ihm mit einem eisernen Pfingel drei wichtige Schläge auf den Kopf, so daß der Getroffene blutüberströmt zusammenbrach. Die Verletzungen waren lebensgefährlich.

Der Staatsanwalt beantragte wegen verurteilten Totfahrs 1 1/2 Jahre Zuchthaus. Das Gericht kam jedoch zur Zurückweisung wegen eines Verordnungs der gefährlichen Körperverletzung, und zwar zu einem Jahr Gefängnis. Außerdem wurde Haftbefehl erlassen.

### Warnung vor Zuzug nach Heidelberg

Heidelberg. Das Bürgermeisteramt teilt mit: In den vergangenen Jahren haben das Arbeitsamt und auch das Fürsorgeamt der Stadt Heidelberg die Wahrnehmung machen müssen, daß eine große Anzahl von Familien und Alleinlebenden nach Heidelberg gezogen sind, ohne daß sie Arbeit hatten oder Aussicht auf Arbeit für sie vorhanden war. Die Tatsache, daß Heidelberg in den vergangenen Jahren höhere Unterstützungssätze als die anderen Städte zahlte, führte dazu, daß unsere Stadt ein Anziehungspunkt für zerbrosene Existenzen, aber auch für Nichtstuer geworden war, die bei uns auf Kosten des Stadtsäckels leben wollen.

ten. Es sind eine ganze Reihe von Fällen bekannt, wo während der Wohnungszwangswirtschaft flüchtige Arbeitsstellen angegeben wurden, die aber schon nach kurzer Zeit zu Ende gingen. Die Stadt aber mußte unterliegen.

Gegen einen solchen Mißbrauch unserer Fürsorge und gegen einen solchen leichtfertigen Zuzug warnen wir. Durch die Bemühungen von Reich, Stadt und Land ist es endlich gelungen, eine Reihe von Arbeitsmaßnahmen nach Heidelberg zu bekommen. Es ist aber selbstverständlich, daß wir zuerst einmal für unsere Heidelberger Arbeitslosen sorgen werden. Alle Dienststellen, Firmen und Geschäfte seien noch einmal ermahnt, künstlich nur Heidelberger Arbeitslose einzustellen. Für Personen, die nach dem 1. Oktober zugezogen sind und keine gesicherte Existenz haben, sind schärfste Maßnahmen vorgesehen.

Die Arbeitsbeschaffung im Reich und auch die Landwirtschaftsblüte bieten heute in allen Gegenden unseres Vaterlandes immer mehr Arbeits- und Erwerbsgelegenheit, so daß kein Grund vorhanden ist, gerade die Stadt Heidelberg aufzusuchen.

### Sperrung der Besuche im Unterrichtsministerium

Karlsruhe. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die Besuche und persönlichen Vorträgen in dienstlichen Angelegenheiten im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz, Abteilung Kultus und Unterricht, haben sich in letzter Zeit wieder stark gehäuft. Hierdurch wird die ordnungsgemäße Abwicklung der Dienstgeschäfte stark beeinträchtigt. Bei dem derzeit hohen Geschäftstand, der durch die mit der Umstellung des Schulwesens zusammenhängenden Arbeiten bedingt wird, es ist unumgänglich notwendig, daß von Besuchen und persönlichen Vorträgen in dienstlichen Angelegenheiten bis auf weiteres abgesehen wird.

Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz hat sich daher geäußert und ist bereit, für den Bereich der Abteilung Kultus und Unterricht mit sofortiger Wirkung bis einschließlich 31. Dezember d. J. eine völlige Sperrung der Besuche anzuordnen.

Auch nach Ablauf dieser Sperrfrist können Besuche und Vorträge in dienstlichen Angelegenheiten jeweils nur Mittwochs erfolgen.

## Fortschritte im badischen Straßenbau

Schönwald. Der im Juni in Angriff genommene Umbau der Autostraße vom Dorf bis hinunter zum Stauffen fand mit dem letzten Freitag seine Beendigung. Die Teerung muß jedoch in Anbetracht der vorgeschrittenen Jahreszeit auf das nächste Frühjahr verschoben werden. Mit dieser neuangelegten Autostraße gehören all die früheren unübersehbaren Kurven der Berganbahn an, und außerdem hat die Straße eine wesentliche Verbreiterung erfahren. Aus dem Anlaß der Fertigstellung fand am Samstagmittag im Hotel Firschen das Richtfest statt, zu dem alle an der Straße beschäftigten Arbeiter erschienen waren.

Schluchsee. Die neue Waldstraße von Schluchsee zum Faulenfüßlersee wurde bei günstiger Witterung nunmehr fertiggestellt. Die neue Verbindungsstraße ermöglicht eine bedeutend bessere Holzabfuhr aus den waldreichen Schluchsee, Faulenfüßler und Dresselbach gelegenen Wäldern.

## 4711. Echt Kölnisch Wasser

In seinen mannigfaltigen Verwendungsmöglichkeiten das unentbehrliche Erfrischungsmittel für gesunde und kranke Tage.

Verreiben Sie einige Tropfen auf Stirn und Schläfen, oder atmen Sie die reine, nordische Frische tief ein! „4711“ gibt Körper und Geist sofortige Erfrischung bei Abspannung und Ermüdung aller Art, nach Sport und Spiel, auf Reisen und im Theater; „4711“ erfrischt und lindert bei Kopfschmerz und Fieber. Zerstäubt, reinigt „4711“ die Luft im Krankenzimmer, in überhitzten und dumpfen Räumen. Vergessen Sie auch nie einen Zusatz von „4711“ zum Bade- und Waschwasser. Ideal zum Nachwaschen nach dem Rasieren.

„4711“ ist Ihr steter Begleiter! Eine der handlichen Taschens-Flaschen in die Handtasche jeder Dame, in die Westentasche jedes Herrn!

50 Drg  
Kölnisch Wasser - Seife  
Sehr mild. Leichtschäumend  
Karton mit 3 Stück M 1.40

## Meine beliebten Tee-Mischungen:

Haushalt-Mischung ¼ Pfd. 0.95  
Ostfries.-Mischung ¼ Pfd. 1.25  
... Probepäckchen 0.38 und 0.50

### Stemmer, O 2, 10 Kunststraße

## „Blut und Boden“

### Ein Film vom Stabsamt des Reichsbauernführers

Es hand von voraberein fest, daß der Film für den das Stabsamt des Reichsbauernführers, Walter Darré, verantwortlich zeichnet, ein Werk darstellen wird, das noch jeder Richtung hin eine höchstwertige Arbeit ist. Dieser Erwartung wurde dann auch nicht nur in bestem Umfang entsprochen, sondern sie wurde — das kann man auch ohne jede übertriebene Bindung an die These von Blut und Boden, ihren Wert für den Bestand des deutschen Volkstums und die Deutlichkeit in der Begriffe eingelassen — durch diesen Bildstreifen, der im Berliner Max-Morhaus an diesem nebelverhangenen Abendvormittag durch die Projektionsmaschine lief, noch weit, weiter als man jemals hoffte, übertraffen.

Es handelt sich um einen nationalsozialistischen Aufführungsfilm. Wir haben das Zeitalter der „Neutralität“ und des Sachlichkeitsfanatismus hinter uns gelassen und wollen daher nicht von Tendenz sprechen. Wir lassen aber das Wort Tendenz nicht nur mit Absicht und Vorbedacht, sondern mit Fug und Recht aus der Kritik über dieses Werk heraus. Und wenn wirklich eine Tendenz aus diesem Film hervorstechen würde, so wäre sie lauter und nicht mehr wie begreifbarwert. Trotzdem aber ist jede bildliche Tendenz ein Schmunzeln des Bedauers aus; Bedauern über das Fehlen dessen, was zur künstlerischen Untermauerung — wenn nicht gar Umfildung — der Zielsetzung notwendig gewesen wäre.

Das aber ist gerade das Große, bleibend das Große an diesem Film: die Tendenz fällt einem vielleicht ein, nachdem man das Theater verlassen hat. Am Spiel selbst nicht die leiseste Fährlichkeit einer beabsichtigten Wirkung. Für viele Spieltheaterregisseure wäre dies ein Schulbeispiel sein, wie man wahre Kunst gestaltet, wie man gleichsam aus dem Alltagsleben heraus die Menschen, die Tiere und die Natur,

so wie alles im Alltag eben ist, vor die Kamera bringt.

Es gibt Kunst — und Kunststücke. Dem Menschen an die Nerven zu geben, ist nur ein Kunststück, zu seinem Herzen vorzudringen aber, das ist Kunst, wahre Kunst so, wie sie ein Drittes Reich gebraucht. Ein Preis Lang mag vielleicht unbestrittene Erfolge in der Erzielung eines Effektes haben, ein Karl Koch aber, der Regisseur von „Blut und Boden“ in der Erzielung deutscher Herzen. Die Wertfrage ist hierbei wohl von voraberein geklärt.

Es rollt da ein Streifen vor uns ab, den wir jeden Tag mit eigenen Augen sehen, mit eigenem Empfinden erleben könnten, nicht nur für den Landbewohner und den Kleinstädter, sondern auch gerade für den Großstädter ist dieser Film in der Parole, die sein Titel in sich birgt, von so unschätzbarem kulturellem Wert. Wenn auch der Abwehrmensch jetzt durch die heften Hammerschläge nationalsozialistischer Aufklärungsarbeit vom „Konsumentenstandpunkt“ hinweg zur Anerkennung der Landarbeit, überhaupt zu einer grundlegenden anderen Anschauung über die Bewohner der „Ruffs“ und den Bedauer der deutschen Scholle gebracht wurde, so vertritt dies doch mehr oder minder auf einer — Hand aufs Herz — oberflächlichen Erkenntniswirkung. Der Versuch war also die Quelle des Umlebens. Versuch aber und Umlebens tut es nicht allein, das Herz, das gefühlsmäßige Umlebens erst kann den rechten Umrund einer wirklichen Wandlung abgeben. Und hierzu kann dieser Film als Mittel dienen. Wir wollen keinen oberflächlichen Effekt erzielen, sondern an die Herzen aller deutschen Menschen heran, den Stadtmenschen zum Landbewohner führen und umgekehrt. Jeder Deutsche in Stadt und Land muß daher diesen Film erleben, zum Nutzen unseres Volkes und der Gemeinschaft dieses Volkes. Werken wir dieses Werk als Produkt der deutschen Filmkunst.

Der neue deutsche Film wird seinen Weg machen. Dieses prächtige Werk des Stabsamtes des Reichsbauernführers ist es in erster Linie, das diesem Weg die Richtung gibt.

### Wie wir den Film sehen

Faßst und Gloria:

„Gipfelkletterer“



Ein Filmwert vom Fauber und der Nacht der Berge, in badender Eindringlichkeit geschilbert, zugleich ein erschütterndes Werk operettentlicher und neuester Bergamerikadicht. Franz Schmid, der mit seinem Bruder Toni zum ersten Male die Mitterborn-Nordwand bestieg, und sein Begleiter Walter Krieger sind die ungetrennten

lichen Klettergenossen. Ihnen zur Seite die bildlichen Sportmädels Klizi Barbois und Traudi Ort, die die unentwegten Gipfelkletterer auf ihrer schwierigen Tour kameradschaftlich begleiten. Franz und Walter haben es sich in den Kopf gesetzt, eine Wand zu erklimmen, die bisher noch von keinem bestiegen wurde. Sie und erbitert ist der Kampf mit dem Berg, aber trotz der größten Widerstände der gewaltigen Bergnatur bleiben Wagemut und Kühnheit Sieger. Ein Föhn mit darauffolgendem Schneesturm, der ihnen fast das Leben kostete, eine niedergerendete Steinlawine, leidet ein Abbruch mit glücklichem Ausgang vermag die fähigen Kletterer nicht zur Aufgabe ihres Vorhabens zu zwingen. Das Ziel lockt mit unwiderstehlicher Gewalt, und der schöne Lohn ist für beide die Gewinnung der Bergspitze. Als Nebenpersonen seien die beiden Landstreicher August und Max (Heinrich Abele und Hans Schurich) nicht vergessen, die als unfehlwägliche Bergstrazier Locksalben auf Lachsalben hervorsaubern. Ein Film menschlichen Wagemuts und der Hingabe an eine Idee. Der Besuch des Films lohnt sich.

Drei Klavierabende Max von Pauer. Mit einem Schubert-Abend leitet Max von Pauer seine drei Klavierabende ein, die er im Laufe der nächsten beiden Monate in der „Harmonie“, D 2, 6, veranstaltet. Der Schubert-Abend findet am Donnerstag, 30. November, in der „Harmonie“, D 2, 6, statt. Die Geleiter des Programms bilden die zwei großen Sonaten D-Dur und B-Dur, zwei nachgelassene Werke des genialen Meisters. Im mittleren Teil spielt er zwei Impromptus (c-moll op. 90 Nr. 1 und Es-Dur op. 90 Nr. 2), ein Moment musical As-Dur op. 94 Nr. 2, außerdem einen erlesenen Strauß deutscher Tänze. Die nächsten Abende, ein Bach-Rozart-Abend und ein Beethoven-Abend, finden im Dezember bzw. im Januar statt. Für die drei Abende werden Karten zu ganz möglichen Preisen ausgegeben, so daß es für jeden möglich ist, diese musikalische Beisehung mit erleben zu können.

8. Jahrgang  
Die Zeitung  
den Z  
sagen  
den Z  
der En  
und ei  
Ma  
T 6  
880K



# SPORT



## Neuaufbau einer National-Mannschaft

### Die Vorbereitungen des Deutschen Fußballbundes für die Fußball-Weltmeisterschaft 1934

Die Serie der Länderspiele, die der Deutsche Fußballbund in ungewöhnlich großer Zahl in diesen Herbst- und Wintermonaten austrägt, dient nicht nur dem Zweck, den sportlich-freundschaftlichen Verkehr mit einer Anzahl von Nachbarländern auszubauen und zu pflegen, diese Serie von Länderspielen hat auch die Bestimmung, den Neuaufbau und die Vorbereitung unserer Nationalmannschaft für die Fußball-Weltmeisterschaft 1934 zu ermöglichen.

Die Teilnahme an den Weltmeisterschafts-Kampfen, die im kommenden Sommer auf Italiens Fußballfeldern durchgeführt werden, ist Deutschland so gut wie sicher. Bei den Auswahlkämpfen sind Deutschland, Frankreich und Argentinien in einer Gruppe zusammengefaßt, die zwei Teilnehmer für die Endkämpfe stellen kann. Auf Grund der tatsächlichen Kräfteverhältnisse kann niemand daran zweifeln, daß Argentinien das ausscheidende Land sein wird, obwohl es sowohl Frankreich wie auch Argentinien zu den Ermittlungsspielen im eigenen Land empfängt.

Die Teilnahme Deutschlands an dieser Weltmeisterschaft verpflichtet zu einer gründlichen, sorgfältigen Vorbereitung. Es kann gerade beim neuen Deutschland nicht gleichgültig sein, wie seine Vertretung in diesem bedeutenden Weltwettbewerb, der die Anteilnahme der Sportwelt aller Kontinente finden wird, abschnit. Wir wissen denn auch, daß der Deutsche Fußballbund seine Aufgabe mit dem nötigen Ernst und dem erforderlichen Eifer fördert. Eine Anzahl von Wunderversprechern ist auf die Höhe verteilt worden, um einmal das Gesamtniveau des Fußballsportes zu betrachten, zum anderen aber auch, um Auschau nach den Leistungen zu halten, die für die internationalen Aufgaben des Bundes in Frage kommen könnten. Soeben weisen aber auch die große Zahl der Länderspiele und die Art der Mannschaftsaufstellungen die Ziele der Vorbereitungen an.

Was die Mannschaftsaufstellungen betrifft, so stehen sich hier zwei Meinungen gegenüber, von denen allerdings die eine in der letzten Zeit außerordentlich an Boden verloren hat. Diese Richtung vertritt die Idee, daß man dem jeweiligen Länderspiel-Gegner eine Mannschaft aus den Gau-Bezirken gegenüberstellen müsse, die ihm am nächsten liegen und die auf Grund ihrer landsmannschaftlichen rassistischen Einheit auch die größte Garantie für eine harmonische Zusammenarbeit abgeben werde. Es müßten also gegen westliche Gegner westliche, gegen nordliche norddeutsche-berlinerische und gegen südliche östliche süddeutsche Mannschaften in den Kampf geschickt werden. Diese Ansicht konnte zunächst den Anschein erwecken, als sei sie unerschütterlich und auch logisch. Aber die Fußballpraxis beweist das Gegenteil.

Die zweite Richtung folgert aus den langjährigen Erfahrungen, daß eine gute Nationalmannschaft nur aus geeigneten Individualitäten aufzubauen ist, gleichgültig, wo man sie auch findet. Talentierte Spieler werden sich auch dann zu einer Einheit zusammenschließen lassen, wenn sie aus verschiedenen Gauen und Gebieten des Reiches kommen.

Der Spielabschluss des Deutschen Fußball-Bundes hat sich denn auch bei seiner Vorbereitungsarbeit eindeutig zu der zweiten Richtung bekannt. Er ließ in Duisburg gegen Belgien eine westdeutsche Mannschaft spielen, weil die Erfolge der rheinisch-westfälischen Stadt bei der Deutschen Meisterschaft geradezu forcierten, daß diese Gebiete bei den nächsten Aufgaben des Bundes einmal stärker berücksichtigt werden müßten. Gegen Norwegen stellte man dann feindwärtig eine norddeutsche-berlinerische Mannschaft, die in Duisburg den prächtigen

Kampf gegen Belgien geliefert hatte. Die Meinung, daß sich der Bund nun für die nächste Zukunft ausschließlich auf die Leute vom Niederrhein stützen könne, erlitt allerdings in Magdeburg Schiffbruch. Im Spiel gegen Norwegen lag man deutlich, daß den Niederrheinern in ernstlichen Kämpfen vor allem noch die nötige Routine und ein Sinn für feiner taktische Manöver abgeht.

Trotzdem hatte erneute Bevorschlagung süddeutscher Kräfte beim Spiel gegen die Schweiz nichts mit der Umfassung der Westdeutschen in Magdeburg zu tun, der Bund gab schon vor dem Spiel mit Vorwissen bekannt, daß er in Zürich noch einmal vorwiegend süddeutsches Material ausprobieren wolle.

Die Mannschaftsaufstellung für das Spiel gegen Polen zeigt nun noch deutlicher die Linie des Bundes-Spielabschlusses an. Man sieht klar, auf welchen Seiten bereits die zukünftige und endgültige Bundesmannschaft Gestalt annimmt und bei welchen Stellen man über die endgültige Besetzung noch nicht sicher ist.

Gegen Polen spielt der gleiche Sturm, der in Zürich zu sehen war, nur auf linksen ist er durch den alten Internationalen Robertski verstärkt. Neben den beiden Süddeutschen Lehner und Kachner, die gegen die Schweiz den besten Flügel abgaben, sind

die Westdeutschen Dohmann und Haffelberg streben geblieben. Die Angreiferreihe wird sich auch heute oder morgen einmal zu einer schlagkräftigen Linie entwickeln. Unschlüssig ist man sich noch über die Verteidigerreihe. Daß man hier immer wieder auf so gute Einzelleistungen wie beispielsweise den Frankfurter Strauß zurückgreifen wird und zurückgreifen muß, ist klar. Auf der anderen Seite hat man aber auch die einseitige Reihe der Fortuna Talsiedler noch im Auge. Jones und Bender spielen wieder gegen Polen, ergänzt durch den Berliner Kopp, der aber abseits ebenfals wie der Berliner Krawitz diesmal eine kleine Konzeption an das Berliner Publikum darstellt.

In der Verteidigung hat der Münchener Horinger keinen Vorteil. Ein Nebenmann von gleicher Qualität fehlt noch. Josef Langner als Torwart immer noch ein wenig vor Buchholz. Aber wahrscheinlich wird auch noch rechtzeitig genug der Mann kommen, wo man sich wieder an Hildbrand Kretz erinnert.

Jedenfalls gewinnt die endgültige Mannschaft allmählich Gestalt und es wirkt auf die Fußballwelt nur beruhigend, daß man sich bei der Vorbereitungsarbeit nicht von schillernden, praktisch unbrauchbaren Ideen, sondern von vernünftigen, aus der Erfahrung heraus geborenen Erwägungen leiten läßt.

## Tischtennis-Verbandsspiele

### Eintracht in klarer Führung

Die Vorrunde der Tischtennis-Verbandsspiele geht ihrem Ende entgegen, jedoch am allmählich ein klares Bild über die Spielstärke der einzelnen Vereine gewinnen kann. In sämtlichen Klassen schieden sich allmählich die Reihen heraus, vor allem die letzte Woche brachte bemerkenswerte Kämpfe der Spitzenreiter untereinander.

#### A-Klasse

In der A-Klasse liegt der letztjährige Meister Eintracht in klarer Führung. Ungefragt ist außer diesem Verein keine andere Mannschaft mehr, da die nächsten vier Vereine sich ziemlich gleichwertig sind und sich gegenseitig die Punkte abnehmen. Der schwerste Gegner für Eintracht war Kallias, nur ganz knapp 5:4 legte Eintracht, allerdings im Verlauf des Gegners, Kallias somit die erste Niederlage bringend. In gleicher Zeit verlor Blauweiß erneut, diesmal gegen den VfR 2:7 (1). Gegen Kallias wies die Blauweiß dagegen wie ungewohnt. Mit 5:4 legten sie knapp, wodurch Kallias ebenfalls zurückgeworfen wurde. In der gleichen Woche sollte sich Blauweiß nach einem zweiten Sieg gegen Retro, jedoch der Rückzug an die Tabellenmitte wieder hergerückt ist. In einem für den Köhler entscheidenden Kampf besiegte VfR den Köhler in der A-Klasse mit 5:4, jedoch hier wiederum ohne Punkt das Ende der Tabelle hier. VfR Redarou hat sich aufgelöst. Da die Vorrunde noch nicht beendet ist, müßten sämtliche bisher ausgetragenen Spiele dieser Mannschaft annulliert werden, jedoch die Tabelle ungenügend folgendes Bild zeigt:

Vereine	Sp.	gew.	verl.	Unz.	Pkt.
Eintracht	7	7	0	50:13	7:0
Kallias	6	4	2	40:14	4:2
VfR	6	4	2	31:19	4:2
Blauweiß	6	3	3	20:24	3:3
Wikingold	6	3	3	22:32	3:3
Retro	6	2	4	19:35	2:4
VfR	6	1	5	10:43	1:5
Wohlfahrt	5	0	5	10:35	0:5

#### B-Klasse

1. Abteilung. VfR lag hier die Mannschaft zurück, da sich die Tischtennisabteilung auflöste, jedoch die bisherigen Spiele annulliert werden mußten. Augenblicklich führt VfR die Tabelle an, nachdem es gelang, den schwersten Gegner, Fortuna, ganz überlegen 8:1 abzuerzieren. Die nächsten sind Blauweiß und VfR, die sich in der letzten Woche durch zwei schöne Siege gegen Olympia 7:2 und Fortuna 8:1 mächtig emporgearbeitet hat, und Hanno Frankfurt

2. Abteilung. Die letzte Woche brachte in dieser Abteilung wichtige Entscheidungen. Kallias, bisher die Favoritenmannschaft, mußte zwei schwere Niederlagen in entscheidenden Spielen hinnehmen und fiel dabei ziemlich zurück. Gegen 1. VfR Wikingold verlor Kallias zwar nur knapp 4:5, dagegen mußte die Wikingold gegen Kallias eine hohe 1:8-Niederlage einstecken. Kallias führt jetzt ungeschlagen die Tabelle an und dürfte die Spitze auch kaum noch abgeben. Wehrlich konnte höchstens noch Wikingold werden.

Vereine	Spiele	gew.	verl.	Pkt.
Kallias	5	5	0	5:0
Wikingold	6	5	1	5:1
Kurpfalz	7	5	2	5:2
Schwarzweiß	5	3	2	5:2
Romet	5	3	2	3:2
Schwarzweiß	5	3	2	3:2
Germania	4	0	4	0:4
Kiemanna	0	0	0	0:0
Schwarzweiß	6	0	6	0:6

**C-Klasse**  
In der 1. Abteilung sind die Leistungen in der Spitze, der fünf Mannschaften angedrungen, ziemlich gleichwertig. In der Abteilung 2 führt dagegen wie in der B-Klasse Kallias die Tabelle an, Tabelle folgt.

## Föderale Europameister

### Abschluß der Europameisterschaften im Tischtennis in Paris

Die Kämpfe um die Europameisterschaften im Tischtennis sind gestern abend zu Ende gegangen. Der Deutsche Föderal konnte den Franzosen Arnaud nach Punkten schlagen, während Räder seinen Gegner Reich (England) in 1:30 auf die Schuttern legte. Im Länderspiel gegen Frankreich und die Schweiz mit je 10 Punkten an der Spitze, auf dem dritten Platz Ungarn mit 9 Punkten, Deutschland mit 5 Punkten auf dem vierten Platz. An fünfter Stelle steht Belgien ebenfalls mit 5 Punkten, dann folgt Österreich und als letzter England. Die Gesamtwertung in den einzelnen Klassen ist folgendermaßen: Europameister: Jambor-Ungarn, 2. Räder-Deutschland, 3. Reich-England, — Nebengewicht: Europameister: Jambor-Ungarn, 2. Vordermann-Schweiz, 3. Leborre-Frankreich, — Weibergewicht: Europameister: Räder-Deutschland, 2. Räder-Schweiz, 3. Arnaud-Frankreich, — Leichtgewicht: Europameister: Verret-Schweiz, 2. Jaurin-Frankreich, — Mittengewicht: Europameister: Jaurin-Frankreich, 2. Ganderden-Belgien, 3. Oberländer-Celestreich, — Halbflügelgewicht: Europameister: Vapp-Ungarn, 2. Tanel-Frankreich, 3. Gammars-Belgien, — Schwergewicht: Europameister: Räder-Schweiz, 2. Charlier-Belgien, 3. Gervier-Frankreich.

## Sportneuigkeiten in Kürze

Bei den Hallentennis-Weltmeisterschaften der Schweiz legte in Zürich Bräuerin Voss in Dameneinzel gegen Oltis Sander, die wegen einer Fußverletzung beim Stande von 2:1 gegen sie aufgeben mußte, Bräuerin (Frankreich) sicherste sich den Titel im Herrenmehrfachspiel.

Kugelschlag hat sich der Frankfurter Sportklub Kallias, da sich keine Möglichkeiten ergaben, die hohe Schulbeit von 22.000 Mark abzutragen. Die Fußballmannschaft von Kallias wird unter dem gleichen Namen als Abteilung des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Frankfurt auch weiterhin in der Bezirksklasse tätig sein.

Einen Tennis-Länderspiel der Junioren haben Deutschland und Italien für den 31. Dezember und 1. Januar nach Mailand vereinbart.

Der VfR-Kallias Berlin trägt vom 1. bis 3. Dezember in Stockholm einen Tennisturnier gegen den Stockholmer VfR aus, v. Gram, Kai Lind, Franz und Tr. Klein, die die Spiele bestreiten werden, spielen auf der Kallias dann nach gegen Hoffmanns Kopenhagen.

Als Austragungsort für den 8. Schwimm-Länderspiel zwischen Deutschland und Frankreich wurde Bauen bestimmt. Der Kampf findet am 22. Juli nächsten Jahres statt.

Zur Herren-Eismehrfach-Weltmeisterschaft, die am 17. und 18. Februar in Stockholm durchgeführt wird, haben bereits acht Nationen gemeldet. Deutschland, Österreich, Frankreich, England, Norwegen, Finnland, Amerika und Kanada sagten zu.

Dem Freizeiter Roger Riedhaus wurde auf Grund seines schlechten Kampfes gegen Meier Ostau über die Lizenz auf Lebenszeit entzogen. Als Hauptgrund für diese Maßnahme wird Heftigkeit angeführt.

schungen:  
Pfd. 0,95  
Pfd. 1,25  
38 und 0,50  
Kunststraße

**Ortsverein des Evang. Bundes**  
Zwei Aufführungen des erstklassigen Lutherschauspiels  
**Luther, der Lebendige**  
durch die Künstler der Waldemar Müller-Eberhardt-Spiele  
im großen Saal des Wartburg-Hospizes  
Mittwoch, 29. Nov., nachm. 4 Uhr u. abds. 8 Uhr  
Eintrittspreise: Nachmittags 4 Uhr 50 und 40 Pf. abends 8 Uhr 80, 50 und 75 Pf. (reserviert)  
Alle evang. Gemeindeglieder sind dazu freundl. eingeladen  
8780R Der Vorstand.

**Mehr Licht**  
4-5 mal hellere Lichtleistung, über 1/2 Stromersparnis, Nacht auf jede Glühlampe, Weiße Licht, jederbaltbar, durchd. 0,75, 1,20, 1,50, sichtbar im Schaufenster.  
Balen, Parabelplan, Leuchtmittel, W. Pfeiffer, Bismarckstraße 51, (136 715)  
Auch noch **Apfelwein**  
Kellerei Unger, Kuartenstraße 70 (8746 R)

**FRANK & SCHANDIN**  
SANITÄRE ANLAGEN  
GAS- u. WASSER-INSTALLATIONEN  
REPARATUREN  
PRINZ WILHELMSTR. 10  
Gegenüber d. Rosengarten  
TELEFON 42637

Was verlangt der Amputierte von seiner Prothese?  
Das finden Sie bei **L. Schwab** - J 7, 9 - restlos bei am Luisenring  
**Spezialwerkstätten für Orthopädie**  
Bandagen, Prothesen in höchster Vollendung  
Lieferant aller Berufsgenossenschaften, Krankenkassen, Reichsbehörden etc. 9/62K  
Ein jeder schläft in süßer Ruh' Auf einer Drahtmatratze von **Reinhold Schüh**  
Zu haben in allen gut deutschen Fachgeschäften.  
BITTE AUF FIRMA ACHTEN

**Danksagung**  
Für die uns erwiesene Teilnahme und die Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Mutter  
**Frau Susanna Kromer geb. Hartmann**  
sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Horch für den Zuspruch am Krankenbette und die tröstenden Worte an der Bahre der Entschlafenen, den Diakonissen der Innenstadt für die liebevolle und eifrige Pflege und dem Ev. Volkverein für die Kranzniederlegung  
Mannheim, 28. November 1933  
T 6, 17  
**Familie Fritz Meidenstein**  
**Familie Fritz Theis**  
8802K

**Trauerkarten** liefern schnellstens  
Buchdruckereien Schmalz & Laschinger  
R 3, 14 15 C 7, 6  
**Danksagung.**  
Tief bewegt von der Abschiedsstunde unseres lieben, leeren Entschlafenen, sagen wir herzlichen Dank allen, die uns durch geistlichen Zuspruch und äußere Ehrungen in unserer Schmerz Traut und Aufrichtung gaben und allen, von denen wir teilnehmende Liebe erfahren durften. 11846  
Schriesheim, 28. November 1933.  
Kirchenstraße 101  
**Frau Babette Walter u. Kinder**

**Alles fürs Büro**  
**Büro-Artikel**  
**Friedmann-Seumer**  
MANNHEIM-Q.7.1-TEL 27160-61  
10010K

Vor fünfzehn Jahren

Das Attentat auf den Tschekapäsidenten Uritzki / von Dr. Kurt Kunker

In der Geschichte des marxistisch-kommunistischen Massenterror...

Mit Lenin wenige Wochen nach dem bolschewistischen Umsturz...

An der Spitze des revolutionären Nordkomitees stand der damals zweifundertzighundertjährige Wintereisen...

In der vierten Etage, wo noch vor wenigen Monaten gelebte Archivar die Urkunden der Zarenkassette bearbeitet hatten...

die Vergeltungsmassregeln gegen Verwandte und Freunde...

In einem reichen Bürgerhause kamen damals die Freunde der Literatur...

Uritzki hatte gegen 12 Wohnungen, in denen er abwechselnd übernachtete...

Heimfahrt benutzte er meist eine gewöhnliche Tracht...

Dies alles stellte der junge Rannegleher fest. Als der entscheidende Tag...

Indische Eingeborenenpolizei erhält Verkehrsunterricht



In der Eingeborenen-Verkehrspolizei-Schule in Kalkutta erhalten die eingeborenen Polizisten nach europäischem Muster Unterricht in Verkehrstechnik...

hoffte, heute von Uritzki die Erlaubnis zu bekommen...

„Kommen Sie in einer persönlichen Angelegenheit, Herr Student?“, fragte er nach seiner Art.

„Ja, ich habe einen Brief für den Genossen Uritzki...“

„Ein hübscher Geduld. Er kommt eben.“

Zuerst trat die alte Frau Uritzki in den Weg. Sie warf sich vor ihm nieder...

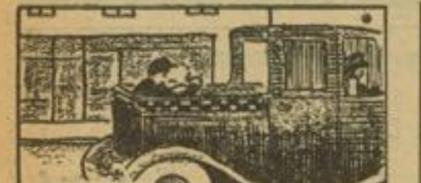
Die Letzten richteten ihn über zu und schleppen ihn dann zur Nordhäute zurück...

„Ich habe selbständig gehandelt. Ich tötete Uritzki, weil er grausam und unmenschlich...

In den nächsten Wochen hörten die in den benachbarten Zellen untergebrachten Gefangenen...

Der Name des russischen Freiheitskämpfers, welcher dem kommunistischen Terror...

February 7 Uhr abends Kriminalroman von Paul Glemos



Seiden hatte sofort verstanden, was sie meinte. Bisher war ihm der Gedanke...

Der Fall Andersen ging seit Wochen durch die Zeitungen und hatte sogar Parlamentsdebatten im Gefolge...

Man sagt, daß diejenigen Menschen, die am meisten über Lastgefühl sprechen...

Derjenige, der die unfreundliche, wüste Straße dieses Großstadtviertels Baumstraße genannt hatte...

Das waren so ungefähr die Gedanken des Hammers, als er gegen sechs Uhr...

Oben klingelte er. Ihm öffnete eine ältere Frauensperson, die Gambichler auf den ersten Augenblick im Verdacht hatte...

Diese Frau musterte ihn mißtrauisch. Aber Gambichlers Körperumfang war so vertrauens-erweckend...

„Gewiß“, sagte Gambichler leutselig und mit einem Zungenzuckler, der der Birnin imponierte...

„Sie ist zu Hause“, versicherte die Birnin, lehte Tür, links.“

Gambichler dankte, ließ für alle Fälle — der kluge Mann baut vor — ein Geldstück in ihrer fleischigen Hand verschwinden...

Das zweite, was er sah, war Vera Keefe, die zusammengekauert auf dem Divan lag.

Berauscht! dachte sich der Hammer, und trat näher, um sie zu wecken.

„Gollal, Fräulein Keefe!“ sagte er kräftig. Seine Stimmwandler schienen hier Biergetränk zu sein...

„Aber Vera Keefe reagierte nicht auf seine Ansprache.“

„Donnerwetter! dachte sich der Kommissar, die scheint ja eine tüchtige Ladung in sich zu haben.“

„Aber seine Hände zuckten schnell wieder zurück und ließen dem armen Körper der Keefe Ruhe.“

„Er hatte gesehen, daß so ausdruckslos starr nur das Gesicht einer Toten blicken kann.“

Rechtsanwalt Hsenbeil hatte, was Liebe anlangt, manches Ereignis, aber kein Erlebnis zu verbuchen.

Das Jungesellenleben machte ihm Freude; und wohlwollenden Bekannten, die ihn unter die Haube bringen wollten...

Das zweite, was er sah, war Vera Keefe, die zusammengekauert auf dem Divan lag.

Vertical text on the right edge containing various notices and advertisements.



**Café Corso** KONZERT u. TANZKAFFEE  
ANGENEHMES FAMILIENAUFENTHALT  
Jnh.C. Auwärter Breitestr. J. 1. N°6 Täglich  
Mittwoch und Samstag ab 4 Uhr Tanz  
10614 K

**Reparaturen**  
Ist. Hant. Ersatzteile bei billig. Berechn.  
Fahrrad- u. Kueßhaus  
Lange Mitterstr. 26  
**Gehreiarbeiten**  
Jeder Art. Herstellungs- u. Reparaturen. Maschinen- u. Zylinder. Strenge Disziplin. Sogar Arbeit. **Siedmarckplatz 13.**  
Tel. 44 033 (11)

**Kaufen Sie mit 20% Reichszuschuß**  
Badewannen, Gas- und Kohlenbadeöfen, Waschtische, Herde, Spülsteine, Klosetts und sämtliche Zubehörtelle nur im Spezialgeschäft  
**Große Auswahl!**  
0875  
**LUGINSLAND / M 4,12**  
Besichtigen Sie meine Schaufenster und Ausstellungsräume

**„Goldener Pflug“** Morgen Mittwoch  
Die bekannte Gaststätte am Hauptbahnhof  
**Schlachtfest**  
9412K

Für Veranstaltungen jeder Art stellt erstklassiges, bestmögliches Programm zur Verfügung  
**Gretel Ruf Ballettmelsterin**  
Richard-Wagner-Straße 15. (11 840)

**Aufruf!**  
An alle Herren Vertreter aus der Versicherungs-, Zweck- u. Bausparbranche, Reklame- und Zeitschriftenwesen:  
**Wir laden Sie ein** zu einer für Sie bedeutungsvollen Besprechung am **Mittwoch, 29. Nov.**, pünktlich 4 Uhr nachmittags.  
**Näheres u. Vorher vorbereiten!** Wir bieten nur ernstes, zielbewusstes und arbeitstüchtiges Personal eine ungeheure Existenzbasis oder eine Erweiterung derselben!  
Geschäftsst. Mannheim **D 7, 10**  
Deutsche Kredit- und Finanzierungs-Ges. m. b. H.  
Telefon 27402  
Bürozeit: 9-1, 3-6 Uhr.  
8901 K

**Wollhaus Daut**  
Mannheim, F 1, 4, Breitestraße  
**Erstlings-Artikel**  
Jackchen Elsgarn ab -50  
Flügelhemd gewebt, warm ab -50  
Höschchen gestrickt ab -50  
Müllwindeln hygienisch ab -28  
Strampelhose mit Träger ab 1.15  
Nachthemd Trikot ab 1.35  
und grüne Rahmarmen.  
Kauft bei den Parteilgenossen!

**Wollen Sie gut frühstücken**  
bei kleinen Preisen, dann nur im **Rosenstock, N 3, 5**  
Fernsprecher Nr. 31225

**Tanz-Bar Wintergarten**  
Die vornehmste am Platze  
Tel. 27424 Mannheim O 5, 13  
9616 K

**Sonderpreise für Spielwaren**  
Eisenbahnen v. 1.- bis -Dynamo v. 2.- bis Dampfmaschinen v. 3.- bis -Motore v. 1.20 bis Kino, Filme, Baukasten, Puppenlampen  
**Lampen-Jäger, D 3, 4**  
Lampen jeder Art auf 20 monatliche Raten über Gaswerk. 9434 K

# Kleine K. B.-Anzeigen

**Zu vermieten**  
Schöne geräumige 2-Zimmerwohnung m. Bad, Bad, Speisek., gr. sonn. Loggia im schönsten freien Lage am Park, Anfang d. Reichsstr. auf 1. 12. 33 od. 1934, zu verm. Offr. Sprechstr. 11/III (Quater). 10 459\*

**Waldparkdamm 3. Schöne 5-Z.-Wohnung**  
zu verm. J. Schmitt, Tel. 257 06

**Schöne 5-Zimmerwohnung**  
sofort zu verm. Zu erst. in G 7, 20/21, 2. Stod rechts. (10 138\*)

**Büroräume**  
4-5 Zimmer nebst 1 groß. Zimmer für repräsent. Zwecke geeignet. u. Veranlassung, u. u. die Leiter der Danks- u. Grundbesitzer-Ver. innehat, sofort zu verm. Für Arzt, Zahnarzt, Rechtsanwält, Geschäft, u. u. infolge ihrer Lage geeignet. Näherheiten. Sprechstr. 11, 12. 33 od. 1934, zu verm. Offr. Sprechstr. 11/III (Quater). 10 459\*

**Möbl. Zimmer zu vermieten**  
1 möbl. Zimmer (sofort zu vermieten). S 6, 20, 3. St. r. (10 129\*)  
Möbl. Zimmer, beid. u. badend. 5 A, zu vermieten. (10 136\*)  
L 6, 5, III.

**1 Zimmer, Küche**  
auf 1. Dezember zu vermieten. (10 135\*)  
Hofstr. 30.

**2 Zimmer, Küche**  
zu vermieten. (10 134\*)  
Gr. Wallstr. 29, 2. Stod rechts.

**3 Zimmer, Küche**  
sof. zu verm. (11 825\*)  
K 3, 28, 2. Stod.

**Laden**  
m. Zimmer u. H. Log. billigst zu vermieten. Zu erst. Sprechstr. 11/III. 10557 K

**Leere Zimmer zu vermieten**  
Qu 5, 3. (10 142\*)  
1 leeres Zimmer sofort zu vermieten. S 6, 20, 3. St.

**1 leeres Zimmer**  
u. 2. od. 3. od. 4. od. 5. od. 6. od. 7. od. 8. od. 9. od. 10. od. 11. od. 12. od. 13. od. 14. od. 15. od. 16. od. 17. od. 18. od. 19. od. 20. od. 21. od. 22. od. 23. od. 24. od. 25. od. 26. od. 27. od. 28. od. 29. od. 30. od. 31. od. 32. od. 33. od. 34. od. 35. od. 36. od. 37. od. 38. od. 39. od. 40. od. 41. od. 42. od. 43. od. 44. od. 45. od. 46. od. 47. od. 48. od. 49. od. 50. od. 51. od. 52. od. 53. od. 54. od. 55. od. 56. od. 57. od. 58. od. 59. od. 60. od. 61. od. 62. od. 63. od. 64. od. 65. od. 66. od. 67. od. 68. od. 69. od. 70. od. 71. od. 72. od. 73. od. 74. od. 75. od. 76. od. 77. od. 78. od. 79. od. 80. od. 81. od. 82. od. 83. od. 84. od. 85. od. 86. od. 87. od. 88. od. 89. od. 90. od. 91. od. 92. od. 93. od. 94. od. 95. od. 96. od. 97. od. 98. od. 99. od. 100. od. 101. od. 102. od. 103. od. 104. od. 105. od. 106. od. 107. od. 108. od. 109. od. 110. od. 111. od. 112. od. 113. od. 114. od. 115. od. 116. od. 117. od. 118. od. 119. od. 120. od. 121. od. 122. od. 123. od. 124. od. 125. od. 126. od. 127. od. 128. od. 129. od. 130. od. 131. od. 132. od. 133. od. 134. od. 135. od. 136. od. 137. od. 138. od. 139. od. 140. od. 141. od. 142. od. 143. od. 144. od. 145. od. 146. od. 147. od. 148. od. 149. od. 150. od. 151. od. 152. od. 153. od. 154. od. 155. od. 156. od. 157. od. 158. od. 159. od. 160. od. 161. od. 162. od. 163. od. 164. od. 165. od. 166. od. 167. od. 168. od. 169. od. 170. od. 171. od. 172. od. 173. od. 174. od. 175. od. 176. od. 177. od. 178. od. 179. od. 180. od. 181. od. 182. od. 183. od. 184. od. 185. od. 186. od. 187. od. 188. od. 189. od. 190. od. 191. od. 192. od. 193. od. 194. od. 195. od. 196. od. 197. od. 198. od. 199. od. 200. od. 201. od. 202. od. 203. od. 204. od. 205. od. 206. od. 207. od. 208. od. 209. od. 210. od. 211. od. 212. od. 213. od. 214. od. 215. od. 216. od. 217. od. 218. od. 219. od. 220. od. 221. od. 222. od. 223. od. 224. od. 225. od. 226. od. 227. od. 228. od. 229. od. 230. od. 231. od. 232. od. 233. od. 234. od. 235. od. 236. od. 237. od. 238. od. 239. od. 240. od. 241. od. 242. od. 243. od. 244. od. 245. od. 246. od. 247. od. 248. od. 249. od. 250. od. 251. od. 252. od. 253. od. 254. od. 255. od. 256. od. 257. od. 258. od. 259. od. 260. od. 261. od. 262. od. 263. od. 264. od. 265. od. 266. od. 267. od. 268. od. 269. od. 270. od. 271. od. 272. od. 273. od. 274. od. 275. od. 276. od. 277. od. 278. od. 279. od. 280. od. 281. od. 282. od. 283. od. 284. od. 285. od. 286. od. 287. od. 288. od. 289. od. 290. od. 291. od. 292. od. 293. od. 294. od. 295. od. 296. od. 297. od. 298. od. 299. od. 300. od. 301. od. 302. od. 303. od. 304. od. 305. od. 306. od. 307. od. 308. od. 309. od. 310. od. 311. od. 312. od. 313. od. 314. od. 315. od. 316. od. 317. od. 318. od. 319. od. 320. od. 321. od. 322. od. 323. od. 324. od. 325. od. 326. od. 327. od. 328. od. 329. od. 330. od. 331. od. 332. od. 333. od. 334. od. 335. od. 336. od. 337. od. 338. od. 339. od. 340. od. 341. od. 342. od. 343. od. 344. od. 345. od. 346. od. 347. od. 348. od. 349. od. 350. od. 351. od. 352. od. 353. od. 354. od. 355. od. 356. od. 357. od. 358. od. 359. od. 360. od. 361. od. 362. od. 363. od. 364. od. 365. od. 366. od. 367. od. 368. od. 369. od. 370. od. 371. od. 372. od. 373. od. 374. od. 375. od. 376. od. 377. od. 378. od. 379. od. 380. od. 381. od. 382. od. 383. od. 384. od. 385. od. 386. od. 387. od. 388. od. 389. od. 390. od. 391. od. 392. od. 393. od. 394. od. 395. od. 396. od. 397. od. 398. od. 399. od. 400. od. 401. od. 402. od. 403. od. 404. od. 405. od. 406. od. 407. od. 408. od. 409. od. 410. od. 411. od. 412. od. 413. od. 414. od. 415. od. 416. od. 417. od. 418. od. 419. od. 420. od. 421. od. 422. od. 423. od. 424. od. 425. od. 426. od. 427. od. 428. od. 429. od. 430. od. 431. od. 432. od. 433. od. 434. od. 435. od. 436. od. 437. od. 438. od. 439. od. 440. od. 441. od. 442. od. 443. od. 444. od. 445. od. 446. od. 447. od. 448. od. 449. od. 450. od. 451. od. 452. od. 453. od. 454. od. 455. od. 456. od. 457. od. 458. od. 459. od. 460. od. 461. od. 462. od. 463. od. 464. od. 465. od. 466. od. 467. od. 468. od. 469. od. 470. od. 471. od. 472. od. 473. od. 474. od. 475. od. 476. od. 477. od. 478. od. 479. od. 480. od. 481. od. 482. od. 483. od. 484. od. 485. od. 486. od. 487. od. 488. od. 489. od. 490. od. 491. od. 492. od. 493. od. 494. od. 495. od. 496. od. 497. od. 498. od. 499. od. 500. od. 501. od. 502. od. 503. od. 504. od. 505. od. 506. od. 507. od. 508. od. 509. od. 510. od. 511. od. 512. od. 513. od. 514. od. 515. od. 516. od. 517. od. 518. od. 519. od. 520. od. 521. od. 522. od. 523. od. 524. od. 525. od. 526. od. 527. od. 528. od. 529. od. 530. od. 531. od. 532. od. 533. od. 534. od. 535. od. 536. od. 537. od. 538. od. 539. od. 540. od. 541. od. 542. od. 543. od. 544. od. 545. od. 546. od. 547. od. 548. od. 549. od. 550. od. 551. od. 552. od. 553. od. 554. od. 555. od. 556. od. 557. od. 558. od. 559. od. 560. od. 561. od. 562. od. 563. od. 564. od. 565. od. 566. od. 567. od. 568. od. 569. od. 570. od. 571. od. 572. od. 573. od. 574. od. 575. od. 576. od. 577. od. 578. od. 579. od. 580. od. 581. od. 582. od. 583. od. 584. od. 585. od. 586. od. 587. od. 588. od. 589. od. 590. od. 591. od. 592. od. 593. od. 594. od. 595. od. 596. od. 597. od. 598. od. 599. od. 600. od. 601. od. 602. od. 603. od. 604. od. 605. od. 606. od. 607. od. 608. od. 609. od. 610. od. 611. od. 612. od. 613. od. 614. od. 615. od. 616. od. 617. od. 618. od. 619. od. 620. od. 621. od. 622. od. 623. od. 624. od. 625. od. 626. od. 627. od. 628. od. 629. od. 630. od. 631. od. 632. od. 633. od. 634. od. 635. od. 636. od. 637. od. 638. od. 639. od. 640. od. 641. od. 642. od. 643. od. 644. od. 645. od. 646. od. 647. od. 648. od. 649. od. 650. od. 651. od. 652. od. 653. od. 654. od. 655. od. 656. od. 657. od. 658. od. 659. od. 660. od. 661. od. 662. od. 663. od. 664. od. 665. od. 666. od. 667. od. 668. od. 669. od. 670. od. 671. od. 672. od. 673. od. 674. od. 675. od. 676. od. 677. od. 678. od. 679. od. 680. od. 681. od. 682. od. 683. od. 684. od. 685. od. 686. od. 687. od. 688. od. 689. od. 690. od. 691. od. 692. od. 693. od. 694. od. 695. od. 696. od. 697. od. 698. od. 699. od. 700. od. 701. od. 702. od. 703. od. 704. od. 705. od. 706. od. 707. od. 708. od. 709. od. 710. od. 711. od. 712. od. 713. od. 714. od. 715. od. 716. od. 717. od. 718. od. 719. od. 720. od. 721. od. 722. od. 723. od. 724. od. 725. od. 726. od. 727. od. 728. od. 729. od. 730. od. 731. od. 732. od. 733. od. 734. od. 735. od. 736. od. 737. od. 738. od. 739. od. 740. od. 741. od. 742. od. 743. od. 744. od. 745. od. 746. od. 747. od. 748. od. 749. od. 750. od. 751. od. 752. od. 753. od. 754. od. 755. od. 756. od. 757. od. 758. od. 759. od. 760. od. 761. od. 762. od. 763. od. 764. od. 765. od. 766. od. 767. od. 768. od. 769. od. 770. od. 771. od. 772. od. 773. od. 774. od. 775. od. 776. od. 777. od. 778. od. 779. od. 780. od. 781. od. 782. od. 783. od. 784. od. 785. od. 786. od. 787. od. 788. od. 789. od. 790. od. 791. od. 792. od. 793. od. 794. od. 795. od. 796. od. 797. od. 798. od. 799. od. 800. od. 801. od. 802. od. 803. od. 804. od. 805. od. 806. od. 807. od. 808. od. 809. od. 810. od. 811. od. 812. od. 813. od. 814. od. 815. od. 816. od. 817. od. 818. od. 819. od. 820. od. 821. od. 822. od. 823. od. 824. od. 825. od. 826. od. 827. od. 828. od. 829. od. 830. od. 831. od. 832. od. 833. od. 834. od. 835. od. 836. od. 837. od. 838. od. 839. od. 840. od. 841. od. 842. od. 843. od. 844. od. 845. od. 846. od. 847. od. 848. od. 849. od. 850. od. 851. od. 852. od. 853. od. 854. od. 855. od. 856. od. 857. od. 858. od. 859. od. 860. od. 861. od. 862. od. 863. od. 864. od. 865. od. 866. od. 867. od. 868. od. 869. od. 870. od. 871. od. 872. od. 873. od. 874. od. 875. od. 876. od. 877. od. 878. od. 879. od. 880. od. 881. od. 882. od. 883. od. 884. od. 885. od. 886. od. 887. od. 888. od. 889. od. 890. od. 891. od. 892. od. 893. od. 894. od. 895. od. 896. od. 897. od. 898. od. 899. od. 900. od. 901. od. 902. od. 903. od. 904. od. 905. od. 906. od. 907. od. 908. od. 909. od. 910. od. 911. od. 912. od. 913. od. 914. od. 915. od. 916. od. 917. od. 918. od. 919. od. 920. od. 921. od. 922. od. 923. od. 924. od. 925. od. 926. od. 927. od. 928. od. 929. od. 930. od. 931. od. 932. od. 933. od. 934. od. 935. od. 936. od. 937. od. 938. od. 939. od. 940. od. 941. od. 942. od. 943. od. 944. od. 945. od. 946. od. 947. od. 948. od. 949. od. 950. od. 951. od. 952. od. 953. od. 954. od. 955. od. 956. od. 957. od. 958. od. 959. od. 960. od. 961. od. 962. od. 963. od. 964. od. 965. od. 966. od. 967. od. 968. od. 969. od. 970. od. 971. od. 972. od. 973. od. 974. od. 975. od. 976. od. 977. od. 978. od. 979. od. 980. od. 981. od. 982. od. 983. od. 984. od. 985. od. 986. od. 987. od. 988. od. 989. od. 990. od. 991. od. 992. od. 993. od. 994. od. 995. od. 996. od. 997. od. 998. od. 999. od. 1000. od. 1001. od. 1002. od. 1003. od. 1004. od. 1005. od. 1006. od. 1007. od. 1008. od. 1009. od. 1010. od. 1011. od. 1012. od. 1013. od. 1014. od. 1015. od. 1016. od. 1017. od. 1018. od. 1019. od. 1020. od. 1021. od. 1022. od. 1023. od. 1024. od. 1025. od. 1026. od. 1027. od. 1028. od. 1029. od. 1030. od. 1031. od. 1032. od. 1033. od. 1034. od. 1035. od. 1036. od. 1037. od. 1038. od. 1039. od. 1040. od. 1041. od. 1042. od. 1043. od. 1044. od. 1045. od. 1046. od. 1047. od. 1048. od. 1049. od. 1050. od. 1051. od. 1052. od. 1053. od. 1054. od. 1055. od. 1056. od. 1057. od. 1058. od. 1059. od. 1060. od. 1061. od. 1062. od. 1063. od. 1064. od. 1065. od. 1066. od. 1067. od. 1068. od. 1069. od. 1070. od. 1071. od. 1072. od. 1073. od. 1074. od. 1075. od. 1076. od. 1077. od. 1078. od. 1079. od. 1080. od. 1081. od. 1082. od. 1083. od. 1084. od. 1085. od. 1086. od. 1087. od. 1088. od. 1089. od. 1090. od. 1091. od. 1092. od. 1093. od. 1094. od. 1095. od. 1096. od. 1097. od. 1098. od. 1099. od. 1100. od. 1101. od. 1102. od. 1103. od. 1104. od. 1105. od. 1106. od. 1107. od. 1108. od. 1109. od. 1110. od. 1111. od. 1112. od. 1113. od. 1114. od. 1115. od. 1116. od. 1117. od. 1118. od. 1119. od. 1120. od. 1121. od. 1122. od. 1123. od. 1124. od. 1125. od. 1126. od. 1127. od. 1128. od. 1129. od. 1130. od. 1131. od. 1132. od. 1133. od. 1134. od. 1135. od. 1136. od. 1137. od. 1138. od. 1139. od. 1140. od. 1141. od. 1142. od. 1143. od. 1144. od. 1145. od. 1146. od. 1147. od. 1148. od. 1149. od. 1150. od. 1151. od. 1152. od. 1153. od. 1154. od. 1155. od. 1156. od. 1157. od. 1158. od. 1159. od. 1160. od. 1161. od. 1162. od. 1163. od. 1164. od. 1165. od. 1166. od. 1167. od. 1168. od. 1169. od. 1170. od. 1171. od. 1172. od. 1173. od. 1174. od. 1175. od. 1176. od. 1177. od. 1178. od. 1179. od. 1180. od. 1181. od. 1182. od. 1183. od. 1184. od. 1185. od. 1186. od. 1187. od. 1188. od. 1189. od. 1190. od. 1191. od. 1192. od. 1193. od. 1194. od. 1195. od. 1196. od. 1197. od. 1198. od. 1199. od. 1200. od. 1201. od. 1202. od. 1203. od. 1204. od. 1205. od. 1206. od. 1207. od. 1208. od. 1209. od. 1210. od. 1211. od. 1212. od. 1213. od. 1214. od. 1215. od. 1216. od. 1217. od. 1218. od. 1219. od. 1220. od. 1221. od. 1222. od. 1223. od. 1224. od. 1225. od. 1226. od. 1227. od. 1228. od. 1229. od. 1230. od. 1231. od. 1232. od. 1233. od. 1234. od. 1235. od. 1236. od. 1237. od. 1238. od. 1239. od. 1240. od. 1241. od. 1242. od. 1243. od. 1244. od. 1245. od. 1246. od. 1247. od. 1248. od. 1249. od. 1250. od. 1251. od. 1252. od. 1253. od. 1254. od. 1255. od. 1256. od. 1257. od. 1258. od. 1259. od. 1260. od. 1261. od. 1262. od. 1263. od. 1264. od. 1265. od. 1266. od. 1267. od. 1268. od. 1269. od. 1270. od. 1271. od. 1272. od. 1273. od. 1274. od. 1275. od. 1276. od. 1277. od. 1278. od. 1279. od. 1280. od. 1281. od. 1282. od. 1283. od. 1284. od. 1285. od. 1286. od. 1287. od. 1288. od. 1289. od. 1290. od. 1291. od. 1292. od. 1293. od. 1294. od. 1295. od. 1296. od. 1297. od. 1298. od. 1299. od. 1300. od. 1301. od. 1302. od. 1303. od. 1304. od. 1305. od. 1306. od. 1307. od. 1308. od. 1309. od. 1310. od. 1311. od. 1312. od. 1313. od. 1314. od. 1315. od. 1316. od. 1317. od. 1318. od. 1319. od. 1320. od. 1321. od. 1322. od. 1323. od. 1324. od. 1325. od. 1326. od. 1327. od. 1328. od. 1329. od. 1330. od. 1331. od. 1332. od. 1333. od. 1334. od. 1335. od. 1336. od. 1337. od. 1338. od. 1339. od. 1340. od. 1341. od. 1342. od. 1343. od. 1344. od. 1345. od. 1346. od. 1347. od. 1348. od. 1349. od. 1350. od. 1351. od. 1352. od. 1353. od. 1354. od. 1355. od. 1356. od. 1357. od. 1358. od. 1359. od. 1360. od. 1361. od. 1362. od. 1363. od. 1364. od. 1365. od. 1366. od. 1367. od. 1368. od. 1369. od. 1370. od. 1371. od. 1372. od. 1373. od. 1374. od